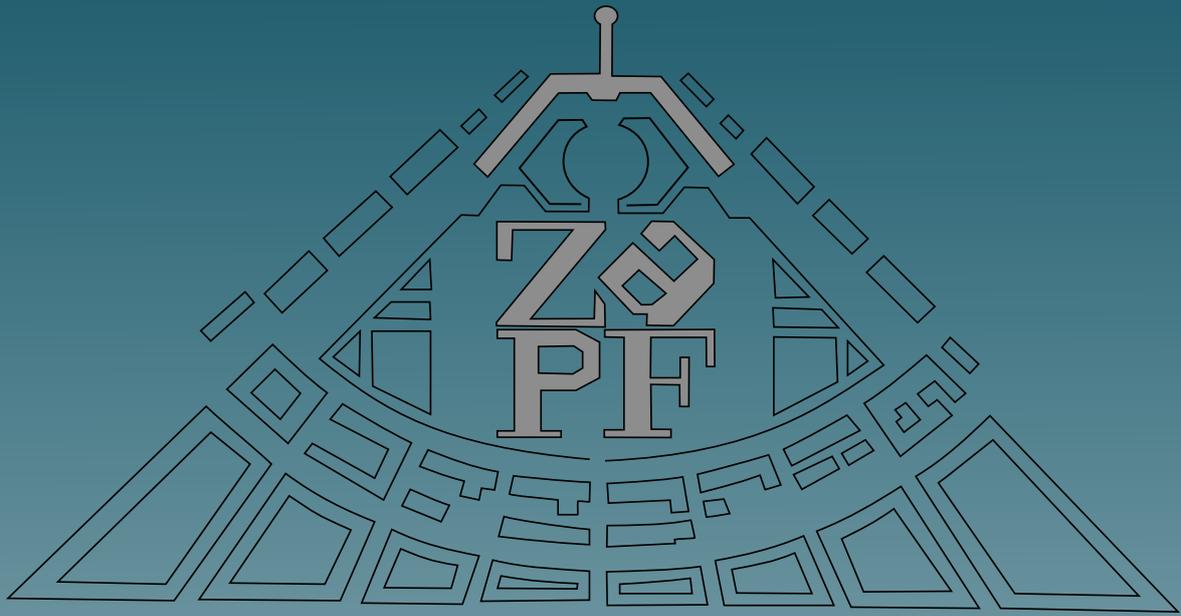


ZaPF.in/Karlsruhe



**in
Karlsruhe
15.-18. November 2012**

Reader

67. Zusammenkunft aller Physik Fachschaften

Inhaltsverzeichnis

Anfangsplenum	4
1.1 Einleitung/Ziele der AKs	4
1.2 Protokoll	4
1.3 Berichte	5
1.4 Arbeitskreise	6
1.5 Nachträglich ankommende Fachschaften	7
1.6 Arbeitskreisverteilung Fortsetzung	7
1.7 Abschließende Einteilung der AKe	7
1.8 Bier-AK	8
1.9 Varia	8
Endplenum	10
2.1 Protokoll	10
2.2 Tagesordnung	10
2.3 Wahlen	11
2.4 Nächste ZaPFen und Partybus	11
2.5 Berichte	12
2.6 Anträge und Resolutionen	13
2.7 Vorschlag einer Satzungsänderung zur nächsten ZaPF	17
2.8 Berichte der AKs	18
2.9 Varia	20
Protokolle	21
AK 5 ECTS	21
AK Agenda 2012	23

AK Akkreditierung – Was wollen wir?	28
AK Auslandsstudium	29
AK CHE	32
AK Fachschaftsfreundschaften	35
AK Geschichte der ZaPF und des StAPF	37
AK Kartenspiel	39
AK Kompetenzorientierte Module	42
AK Kontrolle von Übungsaufgaben	46
AK Lehramt	49
AK Medizinische Physik	53
AK Mentoring	56
AK Open Access	61
AK Promotion	64
AK Prüfungsordnungen	66
AK Qualitätssicherung in der Lehre	71
AK Übergang von der Schule zum Studium	76
AK Systemakkreditierung	79
AK ZaPF e. V.	80
AK ZaPF-Finzen	84
AK Zivilgesellschaftliches Engagement	88

Impressum

V.i.S.d.P.:
 ZaPF e. V.
 Sonja Fischer und Max Aker
 Goethe Universität Frankfurt
 Raum ...208
 Max-von-Laue-Str. 1
 60438 Frankfurt / Main

Internet: <http://www.zapfev.de>
 E-Mail: vorstand@zapfev.de
 Druck: Studierenden Service Verein Karlsruhe e. V.

Die Redakteure Anna Neubauer und Julian Gethmann danken den Lektoren Victoria Schemenz und Benjamin Lipp sowie der Fachschaft und dem BMBF.

Für die Arbeitskreise „Zeitlaststudie“, „Steuern“ und „Akkreditierung – Was ist das?“ existieren keine Protokolle, da die entsprechenden Informationen leicht im Internet zu recherchieren sind und lediglich informiert wurde.

Anfangsplenum

Protokoll vom 15.11.2012

Beginn: 18:20

Ende: 21:03

Redeleitung: Jens Senger (Karlsruher Institut für Technologie)

Protokoll: Julian Gethmann (KIT)

Viktoria Kungel (KIT)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, KIT RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Wien, Uni Augsburg, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Magdeburg, Uni Oldenburg, Uni Rostock, Uni Stuttgart,

1.1 Einleitung/Ziele der AKs

1.2 Protokoll

Begrüßung

- Orga-Begrüßung
- Stimmkarten verteilt
- Anwesenheit gecheckt: Mit 21 anwesenden Fachschaften ist die ZaPF beschlussfähig
- Info: AKK und Z10 keine Getränke

Formalia

- Tagungsordnung
- Akklamation
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Redeleitung stellt sich vor: Jens Senger, wurde per Akklamation angenommen
- Protokollanten per Akklamation angenommen
- Übersicht Campus: Fachschaft, AKK, Z10 wie im Programmheft

- Zeitplan wird vorgestellt

Die HU Berlin kommt

1.3 Berichte

- Timo aus Aachen: Es wird einen AK zum PoolVernetzungstreffen (PVT) geben. Sie haben Finanzprobleme, weil sie mit der Arbeit nicht Schulungskosten decken können; nur Verwaltungskosten. Alle Schulungsseminare sollen vier Wochen früher angekündigt werden und regelmäßig stattfinden. Was ist Akkreditierung? Im AK gibt es eine Erklärung. Falls man ausgesandt werden will, soll man an die roten T-Shirts ranreten. Im Endplenum wird hierüber abgestimmt.
- StAPF berichtet mit Beamer: Bericht vom 20.5.12–15.11.12. Wer sind sie? Benjamin, Christian, Nils, Felix. Was macht der StAPF? Vertreten. Was genau? Lehramt: Kooperation mit jDPG.

Ende der Amtszeit von Markus, Philipp, Margret, Björn im Akkreditierungspool.

Aktualisierung des Wikis der ZaPF-e. V.-Seite und eines MetaFa-Wikis (fachunabhängiges BuFaTa-Wiki).

Studienführer: Es gibt Accounts. Eine neue Maske soll auf der ZaPF implementiert werden. Die PsyFaKo ist da.

CHE-Ranking: Jemand sollte eingeladen werden. Vom CHE gibt es keine Zusage, aber auf der nächsten ZaPF soll der Redakteur von der Zeit kommen. Dieser will aber mindestens 10 Leute. Die PsyFaKo hat Tagung im Sommer und zwar auch in Jena (haben sich auch gegen CHE ausgesprochen). Tübingen meint, es gibt neue Entwicklungen dazu.

Eine Resolution wurde veröffentlicht zu interdisziplinären Studiengängen.

Zusammenarbeit mit Geo, Psycho ist gewünscht. Geographen haben ein nettes System von Studenten für Studenten nicht kommerziell gemacht (AK?). Termine der BuFaTa wurden vorgestellt von: Psycho, Wiso, Bauing. Eine Frage kam auf: Kann Jena die ZaPF finanzieren?

- Kommunikationsgremium: Am Ende steht die Wahl an. Was ist das? Gremium, in dem zwei ZaPFler und jDPGler sitzen. jDPG wird erklärt. Es gibt Sprecher jeweils von einem von beiden. Gremium, dass zwischen ZaPF und der jungen DPG austauschen soll. Diese Jahr ist wieder die ZaPF als Sprecher dran, da Hejo (jDPG) zuletzt Sprecher in der KFP war. Morgen kommt der jDPG-Sprecher. Bericht der KFP: Probleme bei der Professorschenschaft sind Parkstudierende, keine größeren Äußerungen dazu. Probleme bezüglich Bachelor und dem CHE-Ranking wurden auch diskutiert. Es gab eher eine ablehnende Stimmung dazu. Bald gibt es einen deutschlandweiten Online-Mathematik-Brückenkurs, der durch Stiftungen finanziert wird. Der Brückenkurs ist mit Tutoren! Langfristig soll ein Studienatlas entwickelt werden (Studienführer der KFP)

Bachelor-Master-Umfrage von jDPG und ZaPF gestartet, wie kann man diese realisieren? International Association of Students, da ist jDPG Teil davon, wird einen Kongress in Deutschland ausrichten, jDPG richtet die aus? Kooperation mit ZaPF? CHE und Open Access nicht zusammen in einen AK-Block.

1.4 Arbeitskreise

Dresden kommt

- Bochum (Annika): Medizinische Physik. Wie sieht die Studienordnung aus?
- Bochum (Sri): Bier-AK wegen der SommerZaPF 2013. Es soll eine Busfahrt für alle NRWler geben
- Info kurzer Einschub: Was ist ein Bier-AK (Mindestteilnehmer-AK)? Man muss nicht trinken, man kann auch nüchtern sein
- Von Julian (KIT) gibt es einen Einführungs-AK: Zäpfcheneinführung
- Dresden (René): Lehramts-AK: Ein Fragebogen sollte dazu bearbeitet werden (Hamburg)
- RWTH Aachen (Timo): Akkreditierung: Timo möchte zwei AKs: Was ist das? Was für Problemstellungen gab es? Wie kann man die beheben? Was ist die Meinung der ZaPF zum studentischen pool?
- FU Berlin (Nils): BauFak hat sie angeschrieben, Infos von der Kultusministerkonferenz (KMK): jedes Modul soll mindesten 5 ECTS-Punkte geben. 2. AK ist intern: Struktur der ZaPF. Der Input soll umgesetzt werden

Jena kommt

- Düsseldorf (Tobi): Geschichte der ZaPF. Alte Daten sollen gesammelt werden, wie z. B. alte Bücher, alte Bilder, 2. Bier-AK: Zentrale ZaPF. 3. AK: Steuern. Samstag? Sehr wichtig, denn NRW ist aufgefallen, dass Fachschaften keine Steuer zahlen. Das Steueramt will Geld holen und in Düsseldorf wird darüber nachgedacht. Es betrifft noch vier weitere Fachschaften. Wie läuft das in Düsseldorf zum Thema Steuer ab? 4. AK: Übergang Schule/Studium. Wie groß ist der Höchstunterschied verschiedener Schulen? 5. AK Quawak! Ein Familienfoto.
- Frankfurt (Magret): Systemakkreditierung: Wird das auch besprochen? Aachen sagt: ja, und zwar in dem „Was ist das“-AK oder „Was wollt ihr“-AK.
- Frankfurt (Daniela): Qualitätssicherung, wie können Fachschaften sich einsetzen, um die Qualität aufrecht zu erhalten? Gerade wenn Probleme auftauchen.
- Frankfurt (Grita): Auslandsstudium, wie funktioniert das bei den anderen? Erfahrungen sollen ausgetauschet werden. Was für ein System ist sinnvoll?
- Bremen (Philipp): Zeitlast: Die Ergebnisse sind da und sollen vorgestellt werden. (Mit Beamer) (Bremen)
- AK aus dem StAPF bezüglich des Gesprächs mit dem Redakteur
- Hamburg: Bier-AK Evaluation
- Nils (FU Berlin): Bier-AK Studienführer
- Nils startet eine Umfrage, um zu erfahren, wo die Masterarbeit halbes oder ganzes Jahr verpflichtend ist.

- René (Dresden): AK Kartenspiel soll am Samstag stattfinden. Für Lehramt gibt es anscheinend einen Leiter. Mo aus Dresden führt den AK Fachschaftsfreundschaften. AK ZaPF-Finanzien: Soll man 25 Euro als Teilnehmergebühren beibehalten?
- Leipzig (Katharina): Kompetenzorientierte Module: Es sollen Vorschläge gesammelt werden, wie man das handhabt.
- Es sollen alte AKs fortgesetzt werden: AK Prüfungsordnung und Mentoring (Bier-AK?)
- AK zu ZaPF e. V. muss stattfinden. Es folgt eine Erklärung zu ZaPF e. V.
- Vorschlag: StAPF und Geschichte der ZaPF sollen zusammengesetzt werden
- Es wurden einige Kommentare zu zivilgesellschaftlichem Engagement gewünscht. Heidelberg interessiert, wie das funktioniert?
Tübingen kommt
- Tübingen: Austausch-AK: Wie kontrolliert man als Tutor bei Erstis die Übungen? Was gibt es für Kontrollsysteme?
- Vorschlag: Alle AKs unter 5 Teilnehmer sind Bier-AKs
- Düsseldorf (Tobi): Zentrales System? Wer entscheidet, welche Studenten in welcher Übungsgruppe sind? Wer hat ein zentrales System und wie ist das?

1.5 Nachträglich ankommende Fachschaften

- Jena ist seit Beginn der Arbeitskreisverteilung da, ab ungefähr 19 Uhr
- Erlangen ist ab 19:30 Uhr da
- Freiburg kam bei Ende des Anfangsplenums

Erlangen kommt

1.6 Arbeitskreisverteilung Fortsetzung

- Nach der Pause wird abgezählt wie viele Leute in welche AKs gehen wollen
- Nachträglicher AK: Aus Jena kam die Frage auf, warum sie kein Geld haben? Es gibt ein Diskussionsbedarf, wie man das in Zukunft regeln will.
- Nachträglicher AK aus FU: Promotion

1.7 Abschließende Einteilung der AKe

- Medizinische Physik: Anika Beer (Bochum)
- Lehramt: René (Dresden)
- Was ist Akkreditierung? Timo (Aachen)

- Was wollen wir von der Akkreditierung? Timo (Aachen)
- 5 ECTS: Nils (FU Berlin)
- Agenda 13: Nils (FU Berlin)
- Steuer: Tobi (Düsseldorf)
- Übergang von Schule/Studium: Bene (Düsseldorf)
- Qualitätssicherung: Daniela (Frankfurt)
- Systemakkreditierung: Magret (Frankfurt)
- Auslandssemester: Magret (Frankfurt)
- Zeitlaststudie: Philipp (Bremen)
- CHE: Christian (Oldenburg)
- Kartenspiel: René (Dresden)
- ZaPF-Finzen: Sigg (Jena)
- Kompetenzorientierte: Module Katharina (Leipzig)
- Zivilgesellschaftliches Engagement: Thomas (Heidelberg)
- Promotion: Jörg (FU Berlin)
- Geschichte und StAPF: Tobi (Düsseldorf)
- Prüfungsordnung: Daniela (Frankfurt)
- Mentoring: Daniela (Frankfurt)
- Fachschaftsfreundschaften: Sigi (Dresden)
- Kontrolle der Übungen (Tübingen)

1.8 Bier-AK

- Evaluation Sebastian (Hamburg)

1.9 Varia

- Jena 8.–12. Mai 2013: Programm vorgestellt, Shows im Planetarium und Musikshows werden ausgewählt

Auswahl aus:

- 3 Bildungsprogramme
 - Entdecker des Himmels

- Kosmische Evolution
- Unser Weltall
- Die Entdeckung des Weltalls
- Der Sprung ins All
- Kosmische Dimensionen
- 4 Musikshows
 - Queen Heaven – The Original
 - Pink Floyd
 - Cirque du Sphere
 - Star Rock Universe

Entscheidung via Foto.

Endplenum

Protokoll vom 18.11.2012

Beginn: 09:40

Ende: 14:35

Redeleitung: Jens Senger (KIT)

Protokoll: Julian Gethmann (KIT), Robin Roth (KIT)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, TU Wien, Uni Augsburg, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Karlsruher Institut für Technologie, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Magdeburg, Uni Oldenburg, Uni Rostock, Uni Stuttgart, Uni Tübingen, Uni Würzburg, Uni Wien, Uni Wuppertal, PsyFaKo

2.1 Protokoll

Diverse organisatorische Ansagen.

Umfrage zum Lehramt gibt es bei Felix (Hamburg). Alle Fachschaften sollen bitte einen Bogen ausfüllen. Alle, die im Drachen waren sollen noch ihre Rechnungen zahlen, so noch nicht geschehn! An Marcel Langer wenden <marcel.langer2@student.kit.edu>

2.2 Tagesordnung

- Formalia
 - Anwesenheit (31 Fachschaften anwesend, damit beschlussfähig)
 - Sitzungsleitung,
 - Protokollanten (per Akklamation)

- Wahlen
 - Kommunikationsgremium ¹

¹<https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/index.php/Kommunikationsgremium>

2.3 Wahlen

Kommunikationsgremium

Kandidaten: Benjamin Dummer (HU Berlin)

Geheime Personenwahl (Ja/Nein/Enthaltung)
18/0/1

Somit wird Benjamin Dummer in das Kommunikationsgremium gewählt.

Akkreditierungspool

Drei Bestätigungen, eine Neuwahl Kandidaten: Ja/Nein/Enthaltung

- Björn Guth (RWTH Aachen): 28/0/0
- Margret Heinze (Uni Frankfurt): 29/0/0
- Markus Gleich (FU Berlin): 24/1/3
- Caltzidis Ioannis (Uni Stuttgart): 20/2/5
- Thomas Kirchner (Uni Heidelberg): 25/1/2
- Jakob Schnell (Uni Heidelberg): 10/9/8
- Tim Adler (Uni Heidelberg): 26/1/1

Die Kandidaten stellen sich vor und werden befragt, insbesondere über ihren Kenntnisstand zu Akkreditierungsverfahren und der vergangenen Beschlüsse der ZaPF in diesem Gebiet.

Alle Kandidaten sind gewählt. Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

2.4 Nächste ZaPFen und Partybus

Jena stellt sich vor.

Es wird einen Bus geben, der von Bochum ausgehend in Richtung Jena zur ZaPF fährt. Wer mitfahren will, soll sich bei Sri melden.

Vorstellung der Kandidaten für die Winter-ZaPF 2013:

- Wien

Wien kann Schnee nicht garantieren, wäre aber die erste ZaPF in Österreich.

Angenommen mit:
29/0/0

Damit trägt Wien die Winter-ZaPF 2013 aus.

Vorstellung der Kandidaten für die Sommer-ZaPF 2014.

GO-Antrag auf namentliche Abstimmung abgelehnt mit:
2/19

Abstimmung:

- Düsseldorf 15
- Heidelberg 4
- Leipzig 4
- Rostock 6
- Enthaltung 1

Düsseldorf trägt die Sommer-ZaPF 2014 aus.

Intermezzo

Nils' (FUB) Statistik hat ergeben, dass die HUB seit 2001 als einzige Uni ununterbrochen da war, Bonn ist dieses Mal nicht da und somit schlechter als HUB.

10 Minuten Pause bis 11:20 Uhr

2.5 Berichte

ZaPF e. V.

Die Mitgliederversammlung des ZaPF e. V. soll möglichst auf zwei Termine aufgeteilt werden, sodass der Vorstand gewählt werden kann, auch wenn die Einladungsfrist für die Wahl zu kurz wäre, wenn man auf der ZaPF selbst einladen würde. Deshalb sollte es eine Sitzung zum Vorschlagen des Vorstandes geben und dann eine zur Wahl (für die formal korrekt eingeladen werden soll). Man könnte die Wahl auf das Endplenium setzen, damit die Bewerber-Unis sich während der ZaPF auch noch ein Bild machen können.

Es wird zur Sitzung des ZaPF e. V. am 12. Mai um 11:00 Uhr in Jena eingeladen.

Intermezzo 2

Die Eule der Karlsruher ist wieder da. Bochum bringt die Eule wieder zurück. Vielen Dank fürs Wiederbringen und für die amüsante Geschichte.

2.6 Anträge und Resolutionen

Antrag Kommunikationsgremium

Das Abschlussplenum der Winter-ZaPF 2012 in Karlsruhe möge beschließen, dass die gemeinsame Bachelor-/Master-Umfrage von ZaPF und jDPG (zuerst durchgeführt im SoSe 2010) im Sommersemester 2013 neu aufgelegt wird. Verantwortlich für die Organisation, Vorbereitung und Auswertung ist das Kommunikationsgremium. Für die Durchführung der Umfrage sind die Fachschaften verantwortlich.

Begründung: Durch eine Wiederholung der erfolgreichen und einflussreichen Umfrage von 2010 können neben einer Aktualisierung der Daten auch Trends bzw. Veränderungen sichtbar gemacht werden. Außerdem gibt es mittlerweile wesentlich mehr Masterstudierende als zur Zeit der letzten Umfrage, daher sind hier neue Erkenntnisse zu erwarten. Um die Vergleichbarkeit der Umfragen zu gewährleisten, sollen nur redaktionelle Änderungen am Fragebogen vorgenommen werden (in Zusammenarbeit mit den InitiatorInnen der ersten Umfrage). Die Umfrage soll zu Beginn des Sommersemesters 2013 durchgeführt werden und bis zur Sommer-ZaPF 2013 in Jena abgeschlossen sein. Mit der Durchführung der Umfrage sind die Fachschaften auch für das Bereitstellen der benötigten Materialien (Papier, Druck etc.) verantwortlich. Details zum Ablauf der Umfrage und ein Plan zur Auswertung werden zusammen mit den Vorlagen für die Umfragebögen verschickt.

Abstimmung angenommen mit:
20/1/7

Zivilgesellschaftliches Engagement

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften spricht sich dafür aus, in den Studienordnungen der Physik-Studiengänge die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement als ausdrückliches Ziel zu verankern. Eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Aspekten der Physik soll in geeigneter Weise in der Lehre Berücksichtigung finden. Gesellschaftliches Engagement soll gefördert werden und Studierenden aus ihrem Engagement kein Nachteil entstehen.

Begründung: Die Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen des Akkreditierungsrates sehen in der Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement ein wichtiges Qualifikationsziel für ein Hochschulstudium. Auch die ZaPF sieht diesen Aspekt als besonders wichtig an, da Studierende nicht nur wissenschaftliche und methodische Kompetenzen besitzen, sondern sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein sollten. Dies beinhaltet sowohl die kritische Auseinandersetzung mit Forschung und Entwicklung des eigenen Fachs als auch den Diskurs über gesamtgesellschaftliche Fragen.

Die ZaPF findet gesellschaftliches Engagement wichtig, weshalb ehrenamtliche Tätigkeiten neben dem Studium eine besondere Wertschätzung erfahren sollten.

Adressaten: Physik Fakultäten, KFP, DPG

Angenommen:
15/3/10

TU Wien geht um 12:14 Uhr, Rostock geht um 12:16 Uhr

OpenAccess

Die ZaPF begrüßt Open Access und fordert alle Studenten und Wissenschaftler auf, ihre, insbesondere aus öffentlicher Hand finanzierten, Arbeiten unter Open Access zu veröffentlichen und ihre Daten unter freien Lizenzen verfügbar zu machen. Darüber hinaus betrachten wir die Bemühungen der HEP-Community im Rahmen von SCOAP3 als richtungsweisend und schließen uns allen in der Berliner Erklärung gemachten Aussagen an.

Adressaten: alle Fachschaften und Fachbereiche für Physik im deutschsprachigen Raum, DPG, KFP, BMBF

Was ist Open Access?

„Open Access meint, dass diese (= Peer-Review-Fachliteratur) Literatur kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein sollte, so dass Interessierte die Volltexte lesen, herunterladen, kopieren, verteilen, drucken, in ihnen suchen, auf sie verweisen und sie auch sonst auf jede denkbare legale Weise benutzen können, ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren jenseits von denen, die mit dem Internet-Zugang selbst verbunden sind. In allen Fragen des Wiederabdrucks und der Verteilung und in allen Fragen des Copyright überhaupt sollte die einzige Einschränkung darin bestehen, den jeweiligen Autorinnen und Autoren Kontrolle über ihre Arbeit zu belassen und deren Recht zu sichern, dass ihre Arbeit angemessen anerkannt und zitiert wird.“

Budapester Open Access Initiative ²

²<http://www.opensocietyfoundations.org/openaccess/boai-10-translations/german-translation>

Begründung Forschungsergebnisse sollten für jeden frei und ungehindert zugänglich sein. Dies ist die Grundvoraussetzung zum Austausch neuer Ideen und damit ein Grundpfeiler wissenschaftlicher Forschung. Der kostenfreie Zugang und die Erlaubnis zu unbeschränkter, nichtkommerzieller Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse entspricht dem wissenschaftlichen Grundgedanken im besten Maße, weil es den offenen Diskurs von Forschungsergebnissen forciert. Darüber hinaus erlaubt Open Access den Zugriff der breiten Öffentlichkeit auf wissenschaftliche Ergebnisse, wodurch die Forschung ihrem öffentlichen Auftrag gerecht wird. Hierdurch kann die Gesellschaft direkt auf die von ihr finanzierte Forschung Einblick erhalten. Nicht zuletzt ermöglicht Open Access einen unverzüglichen Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen für ein breites Fachpublikum, was den Anforderungen des modernen Forschungsalltages entgegen kommt. Insbesondere diese Gründe machen Open Access gegenüber der tradierten Journalkultur überlegen und eine weitere Verbreitung dieser Idee wünschenswert.

Verweise

Berliner Erklärung

http://oa.mpg.de/files/2010/04/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf

Abstimmung ist angenommen mit:

24/0/2

Bisher gegangen:

- ETH Zürich
- TU Wien
- Rostock
- Wuppertal

Fachschafftsfreundschaften

Es werden Grüße an Siggis Mutti ausgerichtet, der aus persönlichen Gründen jetzt leider nicht mehr anwesend sein kann.

Die ZaPF möge den StAPF beauftragen, die Liste der aktiven und ehemaligen ZaPF-Besucher zu aktualisieren und zu vervollständigen.

Abstimmung ist angenommen mit:

23/0/3

Die ZaPF möge den StAPF beauftragen, jemanden einzusetzen, einen Google-Kalender auf Basis von Google-Apps zu erstellen.

Abstimmung ist angenommen mit:

16/1/6

Magdeburg geht um 12:40 Uhr, Göttingen geht um 12:41 Uhr

Akkreditierung

Antrag 1: Ein Gutachter der ZaPF hat bei einer Akkreditierung darauf zu achten, dass eine Stellungnahme der Fachschaft bei einer Programmakkreditierung bzw. der Fachschaften bei einer Systemakkreditierung, sofern sie nicht vorliegt, eingefordert wird.

Abstimmung ist angenommen mit:
21/0/0

Antrag 2: Die ZaPF verpflichtet den StAPF widerrufene Entsendungen, insbesondere nach abgelaufener und nicht verlängerter Entsendungsfrist, dem studentischen Akkreditierungspool mitzuteilen.

Abstimmung ist angenommen mit 21/0/0

Systemakkreditierung – Positionspapier

Die ZaPF fordert bundesweite Mindeststandards für die Qualitätsmanagementsysteme (QMS) systemakkreditierter Universitäten

Dieses QMS soll durch eine zentrale fakultätsübergreifende Kommission sowie mehrere fakultätsinterne Kommissionen gesteuert werden.

Dabei soll die zentrale fakultätenübergreifende Kommission in ihrer Entscheidungshoheit uneingeschränkt sein. Insbesondere soll kein Abhängigkeitsverhältnis zur Hochschulleitung bestehen. Dieser Kommission obliegt die Steuerung der hochschulinternen Akkreditierungsverfahren, sowie die Koordination der fakultäteninternen Kommissionen.

Den fakultäteninternen Kommissionen wird die Aufgabe übertragen, für eine ständige Qualitätssicherung der Studiengänge in den jeweiligen Fakultäten Sorge zu tragen. Außerdem hat sie der fakultätenübergreifenden Kommission in regelmäßigen Abständen über die von ihnen überwachten Studiengänge Bericht zu erstatten.

Beiden Kommissionen soll dabei uneingeschränkter Zugriff auf alle relevanten Daten des zu evaluierenden Studiengangs gewährt werden.

Alle das QMS betreffende Kommissionen sollen vollparitätisch³ besetzt werden.

Die Existenz eines externen Beschwerdemanagements ist zwingend notwendig. Diese muss Einfluss auf den Akkreditierungsstatus der Hochschule nehmen können. Eine solche Funktion könnten z. B. die Akkreditierungsagenturen oder der Akkreditierungsrat erfüllen.

Angenommen mit:
22/0/2

Antrag des AK ZaPF-Finanzierung

Das Abschlussplenium der Winter-ZaPF 2012 in Karlsruhe möge beschließen, Anika Beer von der Ruhruniversität Bochum im Namen der ZaPF und des ZaPF e. V. mit der Akquise von regelmäßigen Spenden- bzw. Sponsoring-Partnern zu beauftragen.

³Studenten, Mittelbau, Profs gleichverteilt

Erklärung Es gibt teilweise sich über verschiedene ZaPFen wiederholende Zusammenarbeit mit Unternehmen, Stiftungen, etc. Diese werden bislang von den jeweils ausrichtenden Fachschaften unabhängig angeschrieben. Die Idee ist nun, solche regelmäßige Zusammenarbeit zu verstetigen, zu zentralisieren, im Idealfall zu verstärken und neue Kooperationen zu akquirieren, sodass für jede ZaPF ein Grundstock an Spenden sicher zur Verfügung steht. Die im Zusammenhang mit dieser Arbeit gesammelten Erfahrungen und Informationen sollen dokumentiert und Ergebnisse jeweils im Anfangsplenum vorgestellt werden.

Angenommen mit
24/0/1

2.7 Vorschlag einer Satzungsänderung zur nächsten ZaPF

Änderungsvorschlag zur Satzung in §5, Absatz 2.:

§5 Organe

2. Der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften (StAPF)

Der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften (StAPF) vertritt die ZaPF in der Öffentlichkeit. *Der StAPF besteht aus fünf Physik-Studierenden von mindestens drei verschiedenen Hochschulen, welche für jeweils ein Jahr gewählt werden. Zu jeder im Sommersemester stattfindenden ZaPF werden drei Mitglieder des StAPF neu gewählt. Zu jeder im Wintersemester stattfindenden ZaPF werden zwei Mitglieder des StAPF neu gewählt.* Sollten ein oder mehrere Posten im StAPF vakant sein, muss im Abschlussplenum der Winter-ZaPF eine Nachbesetzung durchgeführt werden. Die Nachbesetzung ist eine Personenwahl wie zur Wahl des gesamten StAPF. Sollte es keine Kandidaten für diese Posten geben, bleiben sie vakant. Er konferiert öffentlich mindestens zweimal zwischen den ZaPFen. Termin und Tagungsort (auf einer ZaPF, öffentlicher Chatraum, etc.) sind rechtzeitig an geeigneter Stelle bekannt zu machen. Der StAPF ist an die Weisungen des Plenums gebunden, kann jedoch eigenverantwortlich handeln und muss seine Beschlüsse dem ZaPF-Plenum gegenüber vertreten. Die Entscheidungen innerhalb des StAPF müssen in diesen Fällen einstimmig fallen. Der StAPF gibt Informationen umgehend an die Fachschaften weiter. Auf jeder ZaPF ist darüber hinaus ein Rechenschaftsbericht vorzulegen. Der StAPF ist für die Archivierung und Veröffentlichung der Ergebnisse der ZaPF verantwortlich, des Weiteren ist er Unterzeichner der ZaPF-Veröffentlichungen. Der StAPF wählt sich aus seiner Mitte einen Sprecher. Sollte kein StAPF gewählt werden übernimmt das Plenum der ZaPF die Aufgaben des StAPF.

Begründung: Nach der derzeitigen Satzung wird nur im Sommersemester der StAPF neu gewählt. Es hat sich aber als hilfreich erwiesen, zwecks des besseren Wissenstranfers mindestens einen Posten mit jemandem zu besetzen, der bereits vorher Mitglied des StAPF war. Mit Hilfe der vorgeschlagenen Satzungsänderung würde man immer garantieren, dass neue StAPF-Mitglieder mit bereits erfahrenen Personen zusammenarbeiten können, was aktuell nur möglich ist, wenn sich jemand für ein ganzes weiteres Jahr aufstellen lässt.

Noch anwesende Fachschaften:

Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Augsburg, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bremen, Uni Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Karlsruher Institut für Technologie Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Oldenburg, Uni Stuttgart, Uni Tübingen, Uni Würzburg, Uni Wien

2.8 Berichte der AKs

Ausführliche Berichte zu den AKs sind den entsprechenden Protokollen zu entnehmen.

AK Kompetenzorientierte Module

Ein Fortsetzungs-AK wäre sehr schön, da auch für Lehramtler dieses Thema interessant und somit noch deutlich mehr Diskussionsbedarf abzuarbeiten ist.

AK Medizinische Physik

Es gibt viele Masterstudiengänge, aber wenige Bachelorstudiengänge.

AK Kontrolle der Übungen

Austausch-AK in dem die verschiedenen Übungssysteme diskutiert wurden.

AK Agenda 13

AKs sollen spätestens eine Woche vor der ZaPF im Wiki stehen, inklusive geplantem Inhalt. Der Reader sollte mitgeschickt werden.

ZäPFchen-AK soll „Was ist Akkreditierung?“ beinhalten (Kritik wurde geübt und Idee verworfen).

AK-Protokoll sollte auch für Nicht-ZäPFchen angeboten werden

Es soll einen „Umfrage-AK“ geben um kleine Austausch-Runden zusammenzufassen und Bier-AKs zu bündeln. Mehr-Block-AKs die produktiv arbeiten.

Zwischenplenium einführen um große Diskussionen/Meinungsbilder aus dem Endplenium herauszuholen.

Der Backup-AK soll in Protokoll-AK umbenannt werden und zum Schreiben selbiger dienen, sodass zum Ende der ZaPF alle Protokolle da sind.

AK Zeitlaststudie

Eine Präsentation wird dieses Wintersemester hochgeladen, ein Protokoll existiert nicht. Ebenso wird ein Bericht im Wiki veröffentlicht.

AK Prüfungsordnung

Fortsetzungs-AK aus Bochum, Austausch-AK.

Bielefeld geht um 13:57 Uhr

StAPF und AK Geschichte

Es wurde eine Satzungsänderung für Jena vorbereitet (Wahl des StAPF halbjährlich aufgeteilt). Der AK Geschichte soll auch dazu dienen Anekdoten zu verschriftlichen, die es sonst in kein Protokoll schaffen.

AK Mentoring

Fortsetzungs AK aus Bonn (da von Bo-ZaPF kein Protokoll vorhanden).
Professorales Mentoring soll in Jena thematisiert werden.

AK Übergang von Schule zu Studium

Fortsetzung des Abbrecher-AKs.

AK 5 ECTS

Im Studienalltag würde sich wenig ändern, auch wenn die Prüfungsordnung geändert würden, sodass für die Physik diese Stellungnahme nicht relevant ist. Diese wird der Bau-Fachschaftenkonferenz präsentiert.

AK Kartenspiel

Das Kartenspiel steht als Dokumentation/Protokoll im Wiki. Die Idee kommt von der KoMa.

AK Lehramt

Der Fragebogen wurde erneut besprochen und intern evaluiert.
Hausaufgaben/AK-Vorschlag: Vernünftige Gestaltung eines Quereinstieges
Hausaufgabe: Wie kann man Lehramtsstudenten in Fachschaften holen?

Uni Wien geht um 14:11 Uhr

AK Qualitätssicherung

Austausch-AK. Es gibt zwar Lehrevaluationen und manchmal auch Kommissionen die sich damit beschäftigen, aber keine Handhabe bei Problemen.
Lehrpreise können ein guter Ansporn für gute Lehre sein, jedoch verhindern sie keine schlechte Lehre

AK Akkreditierung

Im AK kam das Thema auch auf Modulhandbücher. Einige Professoren wissen nicht, wie Modulhandbücher geschrieben werden.
Arbeitsauftrag: Bringt HowTo-Modulhandbuch/-Lernziele für Profs mit zur nächsten ZaPF.

AK Promotion

Kleiner Austausch-AK.
Anstellungsverhältnisse von Doktoranden (Studis, Angestellte) mit/ohne Vergünstigungen?
Weitere Themenpunkte sind: Fast-Track-Regelungen und Rahmenpromotionsordnungen.

AK CHE

In Jena kommt der Chefredaktur der Zeit zum Diskutieren; hier können noch mehr Personen eingeladen werden.
Im Wiki gibt es einen Text, der erklärt was am CHE-Ranking problematisch ist. Fachschaften wird empfohlen diesen zu verwenden, um Schüler/Studieninteressierte zu informieren.

Ähnliche Diskussionen führen auch andere Fachbereiche. Hier sollte man sich mehr austauschen.

Frankfurt geht um 14:25 Uhr

AK Auslandssemester

Austausch-AK

Leipzig geht um 14:27 Uhr

Bier AKe

Übungsgruppeneinteilung

2.9 Varia

- Photos werden auf der Karlsruher ZaPF-Seite gesammelt. Der Link folgt zeitnah.
- Änderungen an dem Studienführer (CMS vs. Wiki)

Feedback

- Beni hat tolle Photos und Diashows gemacht, Danke!!
- Danke an das Orga-Team
- Protokolle sollten schneller ins Wiki, also nicht nur PDFs
- Orgas sollen HowTo-ZaPF füllen
- Protokoll im Etherpad ist lobenswert, sollte übernommen werden, Resolutionen gleich in \LaTeX
- Großes ZaPF-Schild am Bahnhof war schön
- DJ war schlecht

Protokolle

AK 5 ECTS

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 11:45

Ende: 13:15

Redeleitung: Nils (FU Berlin)

Protokoll: Bettina (HU Berlin)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, RWTH Aachen, Uni Augsburg, Uni Bremen, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Konstanz, Uni Rostock, Uni Tübingen, PsyFaKo,

Einleitung/Ziel des AKs

Stellungnahme der 79. BauFaK zur Forderung der KMK, das Mindestmaß der Modulgröße auf fünf ECTS-Punkte festzulegen, besprechen, und eine Stellungnahme der ZaPF ausarbeiten.

Protokoll

Berliner Unis und Aachen müssen bereits mind. 5 ECTS-Kurse anbieten. Andere Unis haben kleinere Kurse (Frankfurt: Ein Kurs mit 1,5 ECTS).

Pro

- **Weniger (kleine) Prüfungen, weniger Prüfungstermine.** Ob dies ein Vorteil ist, hängt von den jeweiligen Prüfungstypen ab. Es zeigt sich aber eine verbesserte zeitliche Koordination von Prüfungsterminen, da der organisatorische Aufwand durch weniger Termine geringer gehalten wird.
- **Baukastenprinzip sehr übersichtlich bei ganzzahligen Vielfachen von 5 ECTS-Punkten.** Beispielsweise im Wahlpflichtbereich wird so vermieden, dass am Ende ein oder zwei Punkte fehlen und durch eine größere Veranstaltung eingebracht werden muss.
- **Verbesserung der Mobilität, sofern alle Unis mitziehen.** Kurse müssten zwar weiterhin inhaltlich verglichen werden, würden aber bereits von Größe und Umfang vergleichbarer werden.

Kontra

- **Größere Prüfungen.** Durch das Zusammenlegen von Veranstaltungen wird die Stoffmenge pro Prüfung erhöht.
- **Keine kleinen, inhaltlich abgekoppelten Themen, bspw. Seminare mit weniger als 5 ECTS.** Es muss eine Lösung gefunden werden, weiterhin kleine Veranstaltungen anbieten zu können, da diese die Vielfalt im Wahlpflicht- und Spezialisierungsbereich erhöhen.
- **Schlechte Mobilität durch Probleme beim Anrechnen von Teilmodulen.** Werden nicht alle Vorlesungen eines Moduls belegt, erschwert dies unter Umständen den Universitätswechsel, da das Modul offiziell nicht abgeschlossen ist. Möglicherweise werden dann bereits absolvierte Leistungen nicht berücksichtigt.
- **Baukastenprinzip wird behindert bei nicht-ganzzahligen Vielfachen von 5 ECTS-Punkten.** Durch das Weglassen der Forderung auf ganzzahlige Vielfache von fünf kann es zu Situationen kommen, dass ein oder zwei Punkte fehlen, Kurse in der Größe aber nicht angeboten werden.
- **Unsinnvolle Anpassung von SOPOs.** Aus Scheu vor Aufwand könnten bestehende SOPOs einzig in Zahlen, nicht jedoch in Inhalten und Lernaufwand angepasst werden und somit die Diskrepanz zwischen SOPO und Studienalltag verstärken. Außerdem besteht die Gefahr, dass Studierende bei gleichen Studienpunkten weniger Vorlesungen besuchen können, da diese bspw. von drei auf fünf ECTS-Punkte "aufgerundet" werden. Somit würde die Flexibilität der Studierenden behindert.
- **Besondere Behinderung von Kombi-Fächern.** Die Koordination von mehreren Fächern wird erschwert.

Ein Meinungsbild zeigt, dass an Unis mit kleinen Veranstaltungen diese sowohl mit als auch ohne abschließende Prüfung existieren. Es ist keine Tendenz erkennbar, ob kleine Veranstaltungen eher mit oder eher ohne Abschlussprüfung bestehen. Daher ist nicht unbedingt gegeben, dass durch die Forderung nach mindestens 5 ECTS-Punkten pro Modul die Menge der Prüfungen reduziert wird.

Die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Einführung von Mindestgrößen von Modulen rückt in der Diskussion in den Hintergrund. Der Fokus sollte eher auf der Umsetzung liegen. Es kann große Module geben, in die kleine Veranstaltungen zulassen (die dann eben keine eigenen Module sind). Alternativ kann jede kleine Veranstaltung auf fünf Punkte aufgebläht werden. Es herrscht Konsenz, dass beide Methoden Vor- und Nachteile haben und es in der Verantwortung der Uni-Gremien liegt, eine sinnvolle Lösung zu finden.

Nils' Kuli ist scheiße.

Zusammenfassung

Im Abschlussplenum soll ein Meinungsbild eingeholt werden. Es wird keine Resolution oder Position verfasst.

AK Agenda 2012

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 14:05

Ende: 16:00

Redeleitung: Nils (Freie Uni Berlin)

Protokoll: Daniela (Uni Frankfurt)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, TU Dortmund, TU Dresden, TU Wien, Uni Bielefeld, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Oldenburg, Uni Rostock, Uni Tübingen, PsyFaKo

Einleitung/Ziel des AKs

Nils (FUB) schildert, dass viele Sachen auf anderen BuFaTas anders laufen. Die AKs auf der ZaPF sind mit zwei Stunden relativ kurz. Vertiefung wird meistens zwischen die ZaPFen gelegt und findet dann oft nicht statt, sodass es beim nächsten Mal entweder von vorne angefangen werden muss oder ganz vergessen geht. Die produktivsten Phasen sind kurz vor, während und direkt nach der ZaPF. Es sollen im Folgenden zwei Vorschläge diskutiert werden:

- Arbeiten während der ZaPF
- Einführung eines Zwischenplenums

Protokoll

Arbeiten während der ZaPF

Nils stellt fest, dass der Hauptgrund für die ZaPF der Austausch ist. Er merkt aber an, dass es sich eingeschlichen hat, dass viele glauben zu jedem Slot in einen AK gehen zu müssen, da man sonst nur "Faulenzen" würde. Es kann aber durchaus Produktiver sein, nur in 2 oder 3 AKs zu gehen und den Rest der Zeit zum Arbeiten zu nutzen. Er schlägt eine Dreiteilung von größeren Projekten vor:

1. AK zum Vorstellen und Diskutieren des Themas
2. Dann während der ZaPF wird von einigen Leuten aus dem AK daran gearbeitet, diese gehen dann nicht in weitere AKs
3. Weiteres AK Treffen, um z.B. eine Resolution auf Konsensfähigkeit abzuklopfen und nochmal zu diskutieren

Die Idee wird prinzipiell als gut angesehen. Es wird vorgeschlagen, dass parallel zur "Arbeitsphase" vor allem die Austausch-AKs laufen. Die Arbeit am Studienführer wird als Beispiel für *Arbeiten während der Zapf* vorgeschlagen. Wenn auf der ZaPF zwei Stunden dafür verwendet würden, das jede Fachschaft die Maske ausfüllt wäre das eine wahnsinnige Beschleunigung des

Ganzen. Außerdem macht das gemeinsame Ausfüllen das Beantworten von Fragen leichter und gegebenenfalls auch die Vergleichbarkeit besser. Außerdem werden AKs mit ewigen Themen, wie zum Beispiel Akkreditierung angesprochen. Dieses Mal gibt es dazu zwei AKs, einen zur Einführung und einen zur wirklichen Arbeit.

Die Einordnung in den Zeitplan der ZaPF wird besprochen, anhand des Programmes von Jena. Der erste AK zur Vorstellung des Themas und zur Diskussion braucht auf jeden Fall Zeit, die Diskussion ist äußerst wichtig, solch ein AK sollte also nicht unter zwei Stunden dauern. Die Arbeit müssen die Leute machen, die es wollen und dafür anderes sausen lassen, also müsste eigentlich nicht viel am Plan geändert werden. Es müsste allerdings ein Bewusstsein für Arbeit außerhalb der AKs geschaffen werden. Die erarbeiteten Inhalte sollten ausreichend lange aushängen, sodass Kommentare dazu geschrieben werden können. Dann soll sich der größerer AK wieder treffen, dort wird wieder diskutiert. Hier können wieder alle teilnehmen, die sich dafür interessieren. Es wird festgestellt, dass sich für die Austausch-AKs eigentlich nichts ändern müsste.

Es ist schwierig das bisherige Konzept bei zu behalten und dann das neue anzuwenden. Wenn die AKs zufällig verteilt werden, dann hätten AK 5 und 6 keine Chancen so ausführlich besprochen zu werden. Für die Mehrheit der AKs ist eine Dreiteilung eigentlich nicht nötig. Vorschläge für AKs, bei denen eine Dreiteilung sinnvoll ist, sind Akkreditierung, CHE und Studienführer. Es wird vorgeschlagen, dass man vielleicht den AK "Was ist Akkreditierung" sogar in den ZäPFchen AK aufnimmt, da dieses Thema eigentlich jedem bekannt sein sollte.

Nils merkt an, dass die Meisten dann dringen in einen AK wollen, wenn ihnen ein Thema akut unter den Nägeln brennt und sie die Meinung der anderen Fachschaften hören wollen. Dies sind meist kleinere Austausch-AKs, welche nebenher laufen können. Sie sollten vermehrt in der "Arbeitsphase" oder am Ende liegen.

Ein Problem für kleine Fachschaften wird darin gesehen, dass die Vorstellung der Dreiphasigen AKs, gleichzeitig stattfinden würde. Hamburg sieht es problematisch, wenn alle arbeitsintensiven AKs auf dem ersten Slot liegen. Es sind oft die Selben die die Arbeit machen, man hätte so keine Möglichkeit mehr als eine Sache zu machen und man kann nicht mal mehr seine Meinung zu etwas anderem sagen. Es wird angemerkt, dass man versuchen könnte solche AKs auf die ersten beiden Slots zu verteilen, falls es Probleme gibt. Düsseldorf schlägt vor die Vorstellung AKs für Dreiteilige AKs parallel laufen zu lassen.

Es gibt keine generellen Bedenken gegen dieses Modell. Aber man muss es ja nicht zum Normalfall machen, sondern nur als Ausnahme für einige arbeitsintensive AKs einführen.

Einführung eines Zwischenplenums

Es wird diskutiert ein Zwischenplenum einzuführen. Dort soll keine große Diskussion geführt werden. Die Dreigeteilten AKs sollen ihre Argumentation vorstellen und falls nötig Meinungsbilder (ohne größere Diskussion) durchführen können.

Durch die Einführung eines Zwischenplenums besteht weniger Gefahr, dass Ideen oder Resolutionen beim Endplenum nicht ganz Reif sind. Es wird angemerkt, dass das Plenum nicht der produktivste Teil der ZaPF ist. Im AK sind nur Leute, die das Thema interessiert, im Plenum wären alle. Dadurch kann man auch noch Input von Leuten aufnehmen, die nicht im ersten AK waren und man gewinnt vielleicht noch Interessierte dazu. Ein Problem beim Einholen von Meinungen im Zwischenplenum ist auch, dass dort die Diskussion zur Meinungsbildung vorher fehlt, es kann keine Fachschaftsmeinung gebildet werden. Es ist schwierig mit neuen

vielleicht komplexen Themen so schnell konfrontiert zu werden. Dies könnte vielleicht durch Aushänge abgefangen werden. Ein weiterer Vorteil, ist das dort nochmal Arbeitsaufträge verteilt oder Umfragen begonnen werden. Man könnte hier mehr Rücklauf bekommen, als über Aushänge. Außerdem könnten dort noch Orga Sachen angekündigt werden.

Von der PsyFaKo wird berichtet, dass es dort ein Zwischenplenum gibt. Dort werden kurz die Diskussionsargumente gezeigt. Die Struktur dafür ist schon vorgegeben. Das Ganze dauert zwischen einer viertel und halben Stunde. Beim letzten Mal wurde nach jedem Slot ein Zwischenplenum gemacht. Es gab davon 2 Große und 3 Kleine. Es ist fraglich, ob dies bei kurzen AKs Sinn macht. Es wird vorgeschlagen das Zwischenplenum direkt vor dem Back-Up AK zu machen, da dort die Resolutionen geschrieben werden. Ein Gegenargument ist, dass die Resolutionen mit dem neuen großen dreigeteilten AK schon vorher geschrieben werden könnten, sodass genug Zeit für eine Diskussion ist.

Meinungsbild zum Zwischenplenum: Mehrheit ist dafür.

Es wird diskutiert, wann ein passender Zeitpunkt für das Zwischenplenum wäre und ob es sinnvoll sei, dort auch nochmal eine AK Einteilung zu machen. Auf der Sommer-ZaPF sollte ein Zwischenplenum möglich sein, im Winter wird es schwierig.

Neuer AK-Typ

Da sehr viele AKs nach dem Schema laufen, dass die Fragestellung ist "Bei uns haben wir jetzt diese Situation, wie macht ihr das denn?" und dann stellt jede Fachschaft ihre Lösung vor. Von daher wird ein weiterer AK-Typ vorgeschlagen: Man könnte einen AK einführen, indem kleinere solche Themen gesammelt werden, die nicht unbedingt was miteinander zu tun haben. Dies wäre ein größerer AK mit idealerweise einem Teilnehmer aus jeder Fachschaft, wo zu jedem Thema eine Umfrage gemacht werden kann. Im Gespräch bekommt man mehr Rücklauf, als z.B. im Plenum oder per Aushang.

Der AK kann sich auch über mehrere Slots erstrecken, wobei eine Pause mit einem anderen AK dazwischen sich anbietet. Bei der Trennung könnte man auch nochmal innerhalb seiner Fachschaft nachfragen, wenn man etwas nicht weiß. Daher sollten die Themen schon beim Anfangsplenum in Slots eingeordnet werden.

Protokolle & ZaPF Wiki

Bei der Diskussion, wie die Arbeit auf der ZaPF produktiver werden kann, werden auch die Protokolle als Grundlage für Fortgesetzte AKs besprochen. Diese sind manchmal nicht ausreichend um einfach mit ihnen zu arbeiten. Es wird vorgeschlagen den "Back-Up AK" in "Protokoll-AK" umzubenennen bzw. einen Protokoll AK in diesem Slot zu machen, indem zusammen geschrieben werden kann. Dann ist auch hoffentlich jemand da, der schon Erfahrung hat und Helfen kann. Außerdem wird vorgeschlagen parallel zum ZäPFchen AK einen HowtoProtokoll AK zu machen. Ein ausgeschriebenes Howto gibt es schon.

Es wird vorgeschlagen im Anfangsplenum eine Rekapitulierung der vorangegangenen ZaPF zu machen, um Festzustellen, ob AKs fortgesetzt werden müssen. Das wird eigentlich gemacht, hat aber die Gefahr, dass dann eigentlich schon erledigte Themen nochmal von anderen Leuten diskutiert werden und vieles doppelt gemacht wird.

Außerdem wird daran erinnert, dass es einen Beschluss demzufolge es nicht nur Resolutionen sondern auch Positionspapiere geben sollte. Dies ist noch nicht im Bewusstsein aller

angekommen und soll in einem Wiki Eintrag mit einem Überblick über alle Begriffe festgehalten werden, damit vor allem ZäPFchen gleich mit allen Begriffen in Kontakt kommen. Dieser Überblick sollte eigentlich auch ins Tagungsheft zu Satzung und GO. Er müsste einmal erstellt werden und kann dann immer übernommen werden. Ein gutes Beispiel ist das KIF-Tagungsheft.

Vorbereitung

Bei der gleichen Diskussion wird auch die Vorbereitung der Fachschaften auf die ZaPF als wichtige Bedingung für produktives Arbeiten festgestellt. AKs, besonders Austausch-AKs von denen man lange vorher weiß, dass man so etwas machen möchte, sollten früher angekündigt und ins Wiki eingetragen werden, sodass man bei der Anmeldung schon sehen kann, was es geben soll und sich entsprechend Vorbereiten kann. Die AK-Vorstellung im Anfangsplenum ist eigentlich für eine umfassende Vorbereitung zu spät. Dazu ist sehr wichtig, dass die AK Vorschlagenden vorher schon etwas über den Inhalt des AKs im Wiki erstellen und die anderen Teilnehmer dieses lesen. Außerdem sollte der letzte Reader als PDF oder als direkter Link zum PDF bei der Einladung mitgeschickt werden.

Andere Änderungen zur Struktur der ZaPF

Es wird gesagt, dass für eine parallele ausführliche inhaltliche Arbeit in AKs eigentlich eine größere Teilnehmerzahl pro Fachschaft nötig ist. Es ist wichtig, dass man mehr Teilnehmer mitnehmen darf, wenn Leute intensiver und langfristiger in die Arbeit eingebunden werden sollen, damit andere in den Austausch-AKs ihren Input einbringen können

Nils zeigt einen Verlauf der Anzahl der teilnehmenden Fachschaften über die Jahre, dieses mal sind es 32. Es werden mehr Fachschaften, bei 7 Leuten mindestens wären wir eventuell viel zu viele Leute damit die Orga dies noch stemmen kann. Sieben Teilnehmer sollten reichen, damit sollte man locker zur Recht kommen. Selbst wenn man nicht in alle AKs gehen kann, gibt es immer noch die Protokolle. Prinzipiell gibt es zwei Gründe in einen AK zu gehen: Entweder man hat eine eigene Meinung, die man einbringen möchte oder man findet das Thema interessant, da sollte ein Vertreter oder Protokoll lesen reichen.

Möglichkeiten die Vorschläge umzusetzen

Der ZaPF Zeitplan von Jena wird diskutiert. Könnten die Vorschläge eingebaut werden? Der Zeitplan wird zusammen mit den AKs aus Karlsruhe an die Wand geworfen, um abschätzen zu können, was eher Dreiteilige AKs wären und ob sie zeitlich eingeordnet werden könnten.

Mit dem neuen Modell gäbe es weniger AKs deren Resolutionen noch im Back-Up AK fertig gemacht werden müssen. Dann müssen dort nur die Protokolle geschrieben werden. Es wird vorgeschlagen einen Back-Up AK vor zu verlegen, damit die Teilnehmer, des Dreiteiligen AK nicht am Samstag mit ihrer Arbeit fertig sind und dann nicht mehr in einen AK gehen können, weil es nur noch Back-Ups gibt. Wegen der Protokolle muss aber auf jeden Fall ein Back-Up AK am Samstag liegen.

Freitag bietet sich als Tag für das Zwischenplenum an, damit es da einen Punkt gibt bei dem sich alle sehen (gibt es in Jena nicht, außer vllt. beim Abendessen). Der Zeitpunkt ist ziemlich egal, da ja schon am Donnerstagabend ausgearbeitet werden kann.

Weiteres Vorgehen

Es wird besprochen, wie die gesammelten Ideen am Besten umgesetzt werden können. Es besteht die Angst, dass die guten Ideen auf dem Weg zur nächsten ZaPF verloren gehen. Es wird entschieden, diesen AK recht früh im Endplenum vorzustellen und Jena zu bitten, diese Vorschläge bei ihrer Planung zu berücksichtigen. Dabei wird festgestellt, dass es sehr schade ist, dass Jena nicht in diesem AK vertreten ist.

Zusammenfassung

Eine Dreiteilung von großen (arbeitsintensiven) AKs wird als gute Idee betrachtet und die Umsetzung wird ausdiskutiert. Am Anfang der ZaPF sollen jeweils ein Vorstellungs/ Diskussions AK stattfinden. Dann wird parallel zu den anderen AKs (diese sollten dann vor allem Austausch-AKs sein) etwas ausgearbeitet und eventuell in einem neu eingeführten Zwischenplenum ein Meinungsbild eingeholt. Schließlich wird eine abschließende Diskussion in einem weiteren AK geführt.

Ein Zwischenplenum wird als gute Idee angesehen, wenn es kurz gehalten wird. Es darf keine ausufernden Diskussionen geben, deshalb muss eine klare Struktur vorgegeben sein.

Ein neuer AK-Typ: Der Umfrage-AK wird vorgeschlagen. Dort werden mehrere Themen behandelt, die vorher im Anfangsplenum vorgeschlagen werden. Aus jeder Fachschaft sollte wenn möglich einer anwesend sein.

Im Back-Up AK soll ein Protokoll-AK liegen, damit die Protokolle alle vor Sonntag fertig werden. Es soll einen HowtoProtokoll AK parallel zum ZäPFchen AK geben.

Die vorgeschlagenen AKs sollten schon vorher im Wiki stehen, sodass mehr Gelegenheit zur Vorbereitung ist.

AK Akkreditierung – Was wollen wir?

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 17:00

Ende: 19:00

Redeleitung: Timo Falck (RWTH Aachen)

Protokoll: Adrian Hauße-Waschbüsch (RWTH Aachen)

Anwesende:

RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Augsburg, Uni Bielefeld, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Stuttgart, PsyFaKo

Einleitung/Ziel des AKs

Die Zapf hat Richtlinien zu Programmakkreditierung im Wiki, aber nicht zur Systemakkreditierung. In diesem AK soll diskutiert werden, ob wir Systemakkreditierung unterstützen sollen. Zur Systemakkreditierung werden Richtlinien in einem späteren AK ausgearbeitet. Außerdem sollen die Richtlinien zur Programmakkreditierung erweitert werden.

Protokoll

Es wurde wie auf dem Anfangsplenum vom PVT berichtet.

Daraufhin wurde kurz über Vor- und Nachteile von Systemakkreditierungen diskutiert. Die Ergebnisse sind im Protokoll vom AK Systemakkreditierung zusammengetragen.

Es wurde diskutiert, ob man vom Gutachter eine Stellungnahme von den betroffenen Fachschaften eingefordert werden soll. Dies wurde für sinnvoll befunden.

Es wurde gefragt, ob man auch Doktoranten in den studentischen Pool entsenden soll. Dies ist im Einzelfall ist dies zu entscheiden.

Zum Schluss wurde noch besprochen, wie eine Qualitätssicherung der studentischen Gutachter vollzogen werden kann. Von unserer Seite scheitert dies am Datenschutz, aber die Agenturen können sich bereits jetzt beim Pool beschweren, wenn grobe Fehler aufgetreten sind.

Desweiteren wurden zwei Beschlüsse ausgearbeitet.

Beschlüsse

- Ein Gutachter der ZaPF hat bei einer Akkreditierung darauf zu achten, dass eine Stellungnahme der Fachschaft bei einer Programmakkreditierung bzw. der Fachschaften bei einer Systemakkreditierung, sofern sie nicht vorliegt, eingefordert wird.
- Die ZaPF verpflichtet den StaPF widerrufene Entsendungen, insbesondere nach abgelaufener und nicht verlängerter Entsendungsfrist, dem studentischen Akkreditierungspool mitzuteilen.

AK Auslandsstudium

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 14:30

Ende: 16:00

Redeleitung: Margarita (Uni Frankfurt)

Protokoll: Astrid (Uni Tübingen)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, TU Dresden, TU Wien, Uni Augsburg, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Oldenburg, Uni Tübingen, Uni Wien

Einleitung/Ziel des AKs

Die Uni Frankfurt hat wenig Interessenten für ein Auslandsstudium, weshalb sie sich einen Austausch wünscht über Möglichkeiten das Interesse zu steigern. Der AK soll für Unis mit solchen Schwierigkeiten Hilfestellung leisten.

Protokoll

Wie klappt es an den anderen Unis?

Konstanz: Etwa die Hälfte der Studenten geht während des Bachelors ins Ausland. Die Kontakte werden über die Lehrstühle für die ganze Welt hergestellt. Die Finanzierung läuft z.B. über das DAAD (RISE, bis zu 3 Monaten) oder die Studenten finanzieren sich selbst. Aus dem Ausland kommen wegen der Sprache nur Wenige. Die Vorlesungen werden zwar auch auf Englisch angeboten, aber das hat nicht geholfen.

Tübingen: Läuft vorallem über Erasmus und es gibt nicht viele Studenten, die gehen. Es gibt ein zentrales Dezernat, aber es ist einfacher über die einzelnen Professoren zu gehen.

Erlangen: Es gibt viele ERASMUS Partnerschaften und auch anderes interkontinentales Angebot. Man kann relativ problemlos ins Ausland und es gibt viel Werbung. Es ist üblich im 5. Semester zu gehen und Sprachkenntnisse sind erfordert. Die Anerkennung klappt in den meisten Fällen.

Düsseldorf: Obwohl es gute Werbung gibt, wird das Auslandsstudium eher mit Skepsis begrüßt, da die ausländischen Leistungen meistens nicht anerkannt werden.

Heidelberg: Das Auslandsstudium wird zentral über die Uni verwaltet und die Anerkennung legt kein Problem dar.

Frankfurt: Bei Studienwechslern werden die Vorlesungen toleranter anerkannt als aus dem Ausland.

HUB: Wenn 70% des Inhalts übereinstimmen, dann werden die Vorlesungen angerechnet.

TU Wien: Es gibt eine zentrale Anlaufstelle, die sehr gut funktioniert. Für die Anerkennung ist der Fachprofessor zuständig. Wenn es keine Kooperation gibt, wird eine innerhalb eines Jahres aufgemacht.

Freiburg: Die Studierenden gehen hauptsächlich für das WiSe oder ein ganzes Jahr und es wird empfohlen im 5. Semester zu gehen. Die Anerkennung von Praktika ist schwierig. Viele internationale Studierende kommen.

Göttingen: Es werden viele Vorlesungen auf Englisch angeboten, um internationale Studenten zu werben.

Düsseldorf: Das Studium ist offiziell auf Englisch. Wenn nicht gefordert, dann wird es auf Deutsch gehalten.

FUB: Im Master gibt es auch Vorlesungen, die auf Englisch gehalten werden.

Zürich: Nur ab einem gewissen Schnitt darf man ins Ausland gehen. Es wird empfohlen für maximal ein Semester zu gehen, weil man sonst ganz sicher ein Jahr verliert, was hier negativ bewertet wird.

Wie wird informiert?

Erlangen: Es gibt jedes Jahr eine Informationsveranstaltung über Anmeldung und Fristen.

Zürich: Bietet Informationsveranstaltungen an, wo auch kanadische und US-amerikanische Botschaften eingeladen werden um Vorträge zu halten. Die Einladung der Studierenden erfolgt per Flyer und eMail. Auch alte ERASMUS Studenten werden eingeladen. Dennoch gehen wenige ins Ausland, vor allem wegen Anerkennungsproblemen.

Göttingen: Von der FS aus gibt es eine 'Going abroad'-Veranstaltung, welche ein Austausch mit ehemaligen ERASMUS Studenten darstellt.

Wie ist es mit der Überschreitung der Regelstudienzeit?

Es herrscht Konsens, dass sich das Studium generell durch den Auslandsaufenthalt etwas verlängert, dies sich aber auf den Lebenslauf nicht negativ auswirkt, als Erfahrung sogar positiv. Dies soll auch vermittelt werden. Außerdem ist die Regelstudienzeit immernoch eingehalten, wenn man Urlaubssemester beantragt.

Anerkennung der Module

Obwohl die Module an den verschiedenen Unis oft nicht vergleichbar sind, sollte den Profs nahegelegt werden, die Vorlesungen kulanter anzuerkennen. Es ist hilfreich diesbezüglich schon im Voraus verbindliche Zusagen zu erhalten. Dabei besteht allerdings die Schwierigkeit, das Vorlesungsverzeichnis zu finden.

Finanzierung

Es gibt viele Förderprogramme und auch BAFÖG ist kein Problem, da es das Auslands-BAFÖG gibt und das normale BAFÖG dadurch nicht verfällt. In Österreich hat das Kindergeld

Toleranzsemester fürs Ausland. Deshalb sollten die Studierenden mehr über Fördermöglichkeiten informiert werden. Die einzelnen Förderprogramme könnten dafür für eine Informationsveranstaltung eingeladen werden.

Allgemeines

Viele Studierende wollen nur an beliebte Unis gehen, die aber nur wenige Plätze haben. Man könnte mit Werbung dem entgegenwirken.

Die allgemeine Meinung war, dass die meisten in höheren Bachelorsemestern oder für die Abschlussarbeiten ins Ausland gehen. Es wurde auch erwähnt, dass der Vorbereitungsaufwand für das Auslandsstudium sehr hoch ist. Deshalb wäre es gut, wenn die Professoren aktiv Informationen zu deren Partneruniversitäten vermitteln würden. Es können Uni-Informationsseiten gestaltet werden, welche die Informationen zusammenführen.

Zusammenfassung

Der Eindruck ist, dass die Unis an denen es gut klappt diejenigen sind, bei denen die Vorlesungsanerkennung gut ist und die Professoren gute Kontakte haben. Auch hilfreich ist es wenn die Professoren Auslandserfahrung befürworten.

AK CHE

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 14:30
Ende: 16:30

Redeleitung: Christian (Oldenburg)
Protokoll: Jannis (Freiburg)

Anwesende:

Humboldt-Uni zu Berlin, RWTH Aachen, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bremen, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Hamburg, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Magdeburg, Uni Oldenburg, Uni Tübingen, Uni Wien, jDPG

Einleitung/Ziel des AKs

Aktuelle politische Situation zum Thema CHE-Ranking beleuchten, Differenzierte Stellungnahme ausarbeiten.

Protokoll

Verlauf des AKs

- Christian (Oldenburg) stellt kurz vor, was das CHE-Ranking und der ZEIT-Studienführer ist.
- Christian (Oldenburg) erklärt die Ermittlung der Ranggruppen beim CHE-Ranking und wie die im Studienführer ausgewählten Kriterien etwa ermittelt werden. (siehe CHE-HowTo)
- Hejo (jDPG) stellt vor: einige Fachgesellschaften haben zum CHE-Boycott aufgerufen, insbesondere die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) kritisierte (im Juni) die Methodik des Rankings (siehe <http://www.soziologie.de/index.php?id=768>). Auch die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) im September, der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) im August, die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und der Deutsche Anglistenverband raten ihren Mitgliedern von der Ranking-Teilnahme ab. Daraufhin gab es eine Aussprache unter den KFP (Konferenz der Fachbereiche Physik)-Mitgliedern mit Überlegungen zum Boykott-Aufruf. Die Professor_innenschaft hat erörtert, inwiefern ein Boykott seitens der Physik möglich wäre oder CHE diskutieren. Es besteht Interesse an der Meinung der Studierenden (insbesondere auch ZaPF).
- Hamburg ergänzt: Hamburg wird komplett aus dem Ranking aussteigen.
- Oldenburg: Chefredakteur von der Zeit würde nach Jena kommen. Frau Berghoff würde evtl. auch kommen. PsyFako wäre auch Zeitgleich in Jena -> Möglichkeit für eine große Diskussionsplattform. Weitere Details zu dieser Idee im Verlauf des AKs: siehe unten.
- Hamburg: Psychologie-Fachschaffentagung ruft auch zum Boykott auf.

- Überlegungen: sollen wir als ZaPF zum Boykott aufrufen? Zeitlich würde sich das anbieten. Wichtig wäre vor allem eine differenzierte Stellungnahme, auch dafür ist jetzt genug Zeit. Ein Boykott-Aufruf könnte natürlich den einzelnen Fachschaften nichts vorschreiben.
- Anmerkung jDPG: es gibt eine Antwort des CHE auf die DSG-Stellungnahme, die sollte auch diskutiert und auf Stichhaltigkeit überprüft werden. (siehe [http://www.che-ranking.de/downloads/DGS_Stellungnahme_CHE_\(2\)_1438.pdf](http://www.che-ranking.de/downloads/DGS_Stellungnahme_CHE_(2)_1438.pdf) und http://www.che-ranking.de/downloads/Richtigstellungen_CHE_Ranking_1438.pdf).
- Rückschau, Ergänzung und Korrektur der bisherigen Kritikpunkte (siehe unten)
- Frage: Welche Fachschaft hat Ranking-Kritik für ihre Studis veröffentlicht? (Siehe Reader letzte ZaPF: Idee war, auf allen Fachschaftsseiten DIE Ranking-Kritik der ZaPF zu veröffentlichen)
 - Oldenburg hat Kritikpunkte zusammengefasst
 - HUB hat was auf die Website geschrieben
 - Kaiserslautern hat Presseanfrage beantwortet
 - Freiburg hat das Ranking (erfolgreich) von Seite der Studis boykottiert und somit die Studis informiert
- Idee: Kontakt zu BuFaTas aufnehmen, deren Fachgesellschaften boykottieren: was ist eure Position dazu? Stimmungsbild -> gute Idee, Ergänzung: auch andere BuFaTas fragen.
- Idee: Zuhause an der Uni mit anderen Fachschaften über CHE-Kritik reden.
- KFP will einen „Studienatlas Physik“ erstellen. Professoren sollen verschiedene Kriterien bewerten/angeben, ein Ranking wird nicht erstellt.
- Hamburg: Frage, ob noch direkt an einem Boykott-Aufruf gearbeitet werden soll. Stimmungsbild: ablehnend, wird nicht weiter verfolgt.
- Fortsetzung des AKs im Backup in zwei Gruppen:
 - Gruppe 1: Review unserer Kritik -> Resolution vorbereiten?
 - Gruppe 2: Kritik-Info-Text aus Berlin und Oldenburg verbinden als Vorlage für Fachschafts-Websites

Gedanken zur Diskussionsveranstaltung

- Zeitplan: Eine Woche nach der kommenden ZaPF in Jena ist die nächste KFP. Die nächste Physik-Bewertung im CHE-Ranking ist in 2 Jahren.
- Der Chefredakteur der ZEIT würde nach Jena kommen. Frau Berghoff (CHE) würde evtl. auch kommen. Die PsyFako wäre auch zeitgleich in Jena -> große Diskussionsplattform möglich.
- Idee: gegenseitige Schuldzuweisungen zwischen CHE und ZEIT wären weniger möglich, wenn beide sind?
- Eventuell noch einen Soziologie-Prof für die Kritik dazu?

- Selbst vorbereitete Leute mit dabei haben.
- Frage wäre: Darstellung oder Methodik als Thema? Beides zusammen könnte zu viel für eine Diskussion sein.
- Zeitpunkt: Zeit für Vor- und Nachbereitung wäre gut. Es ist ein Zwischenplenum in Jena angedacht.

Kritikpunkte Review

- Methodisch:
 - Rohdaten sind nicht einsehbar -> Methodik nicht vollständig transparent.
 - geringe Datenlage: Untergrenze: 10% Rücklauf (oder 15 Stk, was größer ist). Da nur etwa 20% der Studis angeschrieben werden, heißt 10% Rücklauf ca. 2% der Studierenden eines Studiengangs.
 - Die Studierenden können bei der Beantwortung keine objektive Messlatte anlegen, sondern schauen aus ihrer speziellen Perspektive, insbesondere dass sie schon an der Uni sind, die sie sich (evtl. sogar auf Grund des Rankings) ausgesucht haben. Sie haben keinen Vergleich zu anderen Unis. (Anmerkung: eine uni ist besser als zwei unis, aber ist schlechter als alle unis)
 - Das Studierenurteil wird an den Erwartungen gemessen.
 - Darstellung: 5 willkürliche Faktoren in der Print-Veröffentlichung.
- Fortsetzung: siehe ZaPF-Wiki-Seite CHE
https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/index.php/AK_CHE

Zusammenfassung

Im AK CHE wurde begonnen, eine Stellungnahme zum CHE-Ranking auszuarbeiten, die (ggfs. nach einer Überarbeitung bis zur bzw. auf der ZaPF in Jena) nach außen und insbesondere der KFP kommuniziert werden kann. Es wurde eine Diskussionsveranstaltung zum Thema CHE in Jena angedacht. Es wurde ein Info-Text übers CHE-Ranking für Fachschaftswebseiten erstellt, der bitte von allen Fachschaften ihren Studis zugänglich gemacht werden soll! Alle wollen zuhause an ihrer Uni andere Fachschaften auf das Thema CHE-Ranking ansprechen. Menschen mit Kontakt zu anderen BuFaTas wollen diese auf das Thema CHE-Ranking ansprechen.

Anregung für die Zukunft: Wenn man mehr als einen AK zu dem Thema auf einer ZaPF macht, würde das kontinuierlichere Arbeit ermöglichen.

AK Fachschaftsfreundschaften

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 14:10

Ende: 15:40

Redeleitung: Mo (TU Dresden) und Siggie (FSU Jena)

Protokoll: Sri (Ruhr-Uni-Bochum)

Anwesende:

Uni Augsburg, FU Berlin, HU Berlin, RU Bochum, TU Chemnitz, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, TU Wien, Uni Wien, ETH Zürich

Ziel des AKs

Dieser AK ist ein Fortsetzungs-AK. Ziel des AKs war die Auswertung des ZaPF-Zeltlagers, eine Abstimmung zu einem neuerlichen Versuch eines Treffens abseits der Hochschulpolitik und die Aufarbeitung von eventuell liegengebliebenen Themen früherer Arbeitskreise.

Protokoll

ZaPF-Zeltlager 17.-19. August 2012

Es wird eine Präsentation über das ZaPF-Zelten gezeigt. Beide Leiter zeigen sich verärgert über die sehr geringe Teilnehmerzahl von elf Personen, obwohl ca. 80 ZaPF-Teilnehmer in Bochum für den Termin zugestimmt haben.

Hier wirft sich die Frage auf: Warum konnten so viele Personen nicht zum Zelten erscheinen? Prüfungsphasen, anderweitige Nutzung der vorlesungsfreien Zeit, Praktika wurden hier als Gründe genannt.

Weitere Treffen im ungezwungenen Rahmen

Es wurde die generelle Frage gestellt, ob eine weitere Fahrt im Winter gewünscht ist. Dieses findet die Zustimmung aller Anwesenden. Es wird somit ein neues Konzept erarbeitet, wie man eine solche Fahrt organisieren kann. Somit soll ein Dudel erstellt werden um einen geeigneten Termin, welcher im März liegen soll, zu finden. Desweiteren sollen Vorschläge für Reiseziele und Übernachtungsmöglichkeiten bis zum 15.12.2012 an die E-Mail-Adresse [s.molatta\[at\]gmx.de](mailto:s.molatta@gmx.de) gesendet werden. Die Dudel, durch die der Termin und der Ort gefunden werden sollen, werden ab dem 16.12.2012 online sein.

Bis eine Woche vor dem „Winterlager“ sollen Vorschläge für den Austragungsort des Sommerzeltlager 2013 eingereicht werden, welche dann auf dem Winterlager abgestimmt werden sollen. Der Termin für das Sommerlager soll bis Mitte März festgelegt werden.

Weiterführung des AKs aus Bonn und Bochum

Folgende Themen sollten bis zu dieser ZaPF bearbeitet werden.

- Liste der ZaPF-Teilnehmer: Der StAPF soll beauftragt werden, die Liste der aktiven und ehemaligen ZaPF-Besucher zu aktualisieren und zu vervollständigen. Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Mithilfe dieser Liste sollen Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen an die Interessierten angetragen werden.
- AK Inlandssemester: Ein Vorschlag auf der ZaPF in Bonn war einen Arbeitskreis Inlandssemester zu bilden. Dieses wird jedoch mangels Interesse fallengelassen.
- Google-Kalender: Ein Google-Kalender sollte erstellt werden, Samuel aus Konstanz schlägt vor, den StAPF damit zu beauftragen über Google/Apps einen solchen zu erstellen. Es soll eine kostenlose Möglichkeit für gemeinnützige Institutionen sein, einen gemeinsamen Kalender nutzen zu können und durch mehrere Nutzer administrieren zu lassen.
Dazu: <http://www.google.de/apps/intl/de/edu/> oder
<http://www.google.com/intl/de/enterprise/apps/business/products.html>
- Fachtagung: Es wurde auf der Sommer-ZaPF in Bochum vorgeschlagen, eine Fachtagung mit Unterstützung der jDPG zu veranstalten. Dieser Punkt wird jedoch bis zur Rückkehr von Zafer (FUB) aufgeschoben, da dieser im Ausland verweilt (Liebe Grüße an Zafer).

Zusammenfassung

Das Zeltlager wurde durchgeführt, allerdings mit sehr geringer Beteiligung. Es wurde versucht zu klären, woran das lag und die Idee eines „Winterlagers“ wurde aufgeworfen. Dazu werden Umfragen durchgeführt.

Der StAPF soll beauftragt werden, die Liste mit den Privatdaten ehemaliger und aktueller Teilnehmer der ZaPF zu vervollständigen. Der StAPF soll beauftragt werden jemanden mit der Erstellung eines Google-Kalenders über Google-Apps zu betrauen.

AK Geschichte der ZaPF und des StAPF

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 09:00

Ende: 11:12

Redeleitung: Benjamin (HU Berlin)

Protokoll: Christian (Oldenburg)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, TU Dortmund, Uni Bochum, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Konstanz, Uni Oldenburg, Uni Rostock, Uni Würzburg, PsyFaKo,

Einleitung/Ziel des AKs

Vorstellung des StAPF und Sammlung der Reader alter ZaPFen

Protokoll

Vorstellung StAPF

Vorstellung des StAPF als Exekutivorgan der ZaPF, welcher diese in der Öffentlichkeit vertritt und auf deren Anweisung handelt.

Die aktuellen Aufgabenfelder der StAPF-Mitglieder werden vorgestellt (siehe Übersicht im wiki).

Derzeit findet die Wahl zum StAPF im Sommersemester statt. Es wird von Nils (FU Berlin) angeregt, eine versetzte Wahl einzurichten, damit der Wissenstransfer besser gewährleistet werden kann, ohne dass sich jemand mehrere Jahre für den StAPF aufstellen lassen muss.

Vorschlag: Wahl von 3 Leuten im Sommersemester, 2 im Wintersemester.

Eine Diskussion folgt, ob man eine Maxima-Regelung, wie sie derzeit existiert, beibehalten sollte. Es wird argumentiert, dass in den letzten Jahren immer mindestens 5, oft mehr Leute sich zum StAPF aufstellen lassen wollten und deswegen eine Maximal-Regelung nicht mehr nötig ist.

→ Christian (Oldenburg) wird beauftragt, einen entsprechenden Satzungsänderungsantrag vorzubereiten.

Der StAPF diskutiert, ob Felix (Hamburg) wieder beauftragt werden soll, einen Bericht zur ZaPF auszufertigen, welchen man als Übersicht an andere Fachschaftentagungen verschicken kann. Es wird beschlossen, Felix zu bitten, dies in den nächsten zwei Wochen zu tun, ansonsten wird Sri (Bochum) einen Kurzbericht verschicken.

Die Kontaktliste aktiver ZaPFika im wiki wird diskutiert und bemängelt, dass dort aktuell nur Ehemalige stehen. Deswegen soll die Seite erstmal gelöscht werden, als Kontaktplattform reicht die Mailing-Liste.

Christian berichtet, dass überlegt wird, für den Studienführer auf ein nicht-wiki Format umzusteigen, da die aktuelle wiki-Plattform zwar für die alte Maske gut handhabbar ist, aber Umstellungen schwierig sind und das Design nicht besonders ansprechend ist. Ebenfalls arbeitet die KFP an einem Studienatlas für die deutschen Physikstudiengänge. Auf diesem Grund wird es als wichtig angesehen, in einem halben Jahr ein vorzeigbares eigenes Projekt

zu haben. Der StAPF beauftragt sich selbst, mit Sebastian (Hamburg) über die Umsetzung zu reden.

Geschichte der ZaPF

Tobias (Düsseldorf) berichtet, dass er ein paar mehr verschollene Reader zugeschickt bekommen hat. Es wird diskutiert, was mit den Reader passieren soll, um nicht nur die Sammlungswut der ZaPF zu beglücken.

Vorschlag: Best of ZaPF

Jeder nimmt einen Reader und sucht nach amüsanten Reolutionsvorschlägen und Beschlüssen

- 79-81 : Philipp (Bremen)
- 82-84 : Tobias (Düsseldorf)
- 86-87 : Stefan (Hamburg)
- 88-89 : Christian (Oldenburg)
- 90-91 : Ole (Göttingen)
- 92-94 : Timo (Bochum)
- 95-97 : Claire (Konstanz)
- 99-02 : Benni (HU Berlin)
- 2003 : Johannes (Rostock)
- 04-06 : Nils (FU Berlin)
- 07-08 : Wolfgang (Würzburg)
- 09-10 : Stefan (Wien)

Nils stellt eine Liste vor, welche die Anwesenheit von verschiedenen Fachschaften zu verschiedenen ZaPFen der letzten Jahre thematisiert. Anhand von Stichproben werden seine Angaben überprüft.

Mitgebrachte oder im Vorfeld an Tobi verschickte Reader werden gesammelt und sollen auf die Internetseiten eingepflegt werden. Tobi stellt die Idee vor, eine **Sammlung von lustigen Vorfällen und Geschichten** anzufangen, etwa über die Herkunft von der Ente.

Ebenfalls wird eine **Archivierung der Geschenke** vergangener ZaPFen angeregt. Tobi (Düsseldorf) will ebenfalls daran erinnert werden, einen **AK Qualitätsmanagement in Fachschaften** in Jena einzurichten.

Philipp (Bremen) schlägt vor, eine **Geschichte der GO** anzufertigen.

Zusammenfassung

Vorstellung StAPF mit anschließender Benennung und Diskussion aktueller Arbeitspunkte. Änderung der Satzung des StAPF wird diskutiert und von Christian (Oldenburg) ausgearbeitet.

Tobi (Düsseldorf) regt weitere Sammlung von Readern und dort vorgekommenen Beschlüssen und Geschichten an. Eine Liste wurde erstellt mit Leuten, welche bis zur nächsten ZaPF verschiedene Reader durchsuchen wollen.

AK Kartenspiel

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 11:30

Ende: 13:30

Redeleitung: René Schulz (Dresden)

Protokoll: Benjamin Rößler (Jena)

Anwesende:

TU Dresden, FU Berlin, Uni Bremen, Uni Wien, Uni Freiburg, TU Chemnitz, TU Wien, Uni Hamburg, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Stuttgart, HU Berlin, FSU Jena, Uni Göttingen, Uni Frankfurt, RU Bochum, Uni Leipzig

Einleitung/Ziel des AKs

Design eines Zapf-Kartenblatts nach dem Vorbild der Mathematiker zur KOMA, welches deren Bundesfachschaftentagung mitfinanziert.

Protokoll

Kartenblatt

Die 32 Teilnehmer beschlossen zunächst mit einem gegenstimmenfreien Meinungsbild, dass solch ein Kartenspiel gewünscht wird und umgesetzt werden sollte. Es wurden nun Ideen gesammelt, sodass am Ende schon ein erster Vorschlag fertig wurde. Dieser kann nach wie vor diskutiert und modifiziert werden. Für Ideen können Vorschläge im ZaPF-Wiki gepostet werden. Das Konzept existiert so schon in Würzburg und wurde ebenfalls als Orientierung benutzt. Es wurde in Meinungsbildern beschlossen, dass das gewünschte Kartenblatt die Anforderungen für ein Romméblatt erfüllen soll, da man so auf alle gängigen Spielformate wechseln kann. Des Weiteren ist das Kartenbild dem französischen Blatt angelehnt. Die 4 Farben wurden verschiedenen Teilbereichen der Physik zugeordnet und mit Ideen angepasst. So stellt sich das von uns erste vorgestellte Gesamtkonzept wie folgt zusammen. 110 Karten (davon 6 Joker) mit Anlehnung ans französische Blatt haben diese Eigenschaften:

„Farbe“	Mechanik (Karo)	Elektrodynamik (Her(t)z)	Quantenphysik (Pik)	Relativistische (Kreuz)	Physik
A	Lagrange	4 Maxwell Glg	Heisenberg-Unschärfe	Lorentztrafo	
K	Newton	Tesla	Planck	Einstein	
Q	Noether	Jocelyn Bell	Meitner	Curie	
B	Hamilton	Faraday	Schrödinger	Michelson	
2	Spock				
3	Rechte-Hand-Regel				
4	Hypercube				
5	Großes auf dem Kopf stehendes Omega mit vertikal teilendem Strich				
6	Fremderregter Harmonischer Oszillator				
7	Umgedrehtes h				
8	Möbiusband				
9	m_e				
10	π^2				
Joker	i 1/s Φ	Hertz für Dipole	Schrödingerkatze in 3 Zuständen (tot leb und beides)		

Das komplette Ensemble an Ideen im AK ist hier aufgeführt:

Rechte-Hand-Regel (alle Varianten) für Zahl 3; Teilgebiete; Gleichung Maxwell; Sinus=Herz (Kardioide); Peak=Pik (Delta Distribution); Adlige Physiker; String; Welle; Terme für Zahlen; griechische Buchstaben; Grenzwerte; Naturkonstanten; Fehler; künstlerische Darstellung Galaxien ;Cladnische Klangfiguren; zapf logo; Operatoren; Standardmodell; A dagger; Wichtung der Karten äquivalent der Personen bzw. Sachen aus Teilgebieten als Farben; Einheiten

Außerdem sollte eine Art Regelblatt beigelegt werden und die Ziffern auch eindeutig zuweisbar gemacht werden. Die Bildkarten werden je nach Farbe, also Teilgebiet, mit Physikern, die auf diesem Teilgebiet wirksam waren, besetzt, beschriftet und ihrem Einfluss zum Gebiet einsortiert.

Letztlich erfolgte noch zur Farbzuzuweisung ein Symbol:

Mechanik: Karo : Kräfteparallelogramm von einer Masse

Elektrodynamik: Herz : Sinus (Kardioide)

Quantenphysik: Kreuz : feynmandiagramm z.B. Beta-Zerfall

Relativistische Physik: Pik : mit peak (Delta-Distribution)

Der AK ist als Fortsetzungs-AK verlängert worden, um der Diskussion und weiteren Ideenfindung im Wiki eine Auswertung und Gesamtkonzeptgenerierung auf der Sommerzapf in Jena 2013 zu ermöglichen.

Zusammenfassung:

Nach dem Beschluss zum Erschaffen eines Zapf-Kartenblatts wurde ein erster Entwurf designt, der zur Diskussion im Wiki steht und zur Sommerzapf in Jena weiter bearbeitet wird.

AK Kompetenzorientierte Module

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 14:30

Ende: 16:25

Redeleitung: Katharina Rudisch (Uni Leipzig)

Protokoll: Tobias Diez (Uni Leipzig)

Anwesende:

Humboldt-Uni zu Berlin, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, TU Wien, PsyFaKo

Einleitung/Ziel des AKs

Definition von Kompetenzen und Anwendung auf Physik-Studiengang
Ausarbeitung eines Readers "How-To Kompetenzen"

Protokoll

Umfrage zum Aufnehmen des aktuellen Stands: Lehrziele sind faktisch in allen modularisierten Studiengängen angegeben, unterscheiden sich aber stark in Ausprägung, Umfang und Qualität.

Definition Kompetenz:

- Fähigkeit komplexe Probleme koordiniert zu lösen
- " ich kann "

Folgerung: Kompetenzen sind langlebiger als rein fachliches Wissen

Sammlung von Kompetenzen: "Kompetenz" (primär vermittelndes Lehrformat)

- Auswertung von wissenschaftlichen Daten (Praktikum, ÜA mit Daten)
- kritische Reflexionsfähigkeit (der Daten)
- In Software einarbeiten
- Problemlösekompetenz
- Abstraktionsvermögen
- Wissenschaftliches Schreiben (Abschlussarbeit, Protokolle, Seminarberichte/Paper)
- Wissenschaftliche/Experimentelle Methoden (Abschlussarbeit, Praktikum, experimentreiche Vorlesung)
- Dokumentation der eigenen Arbeitsweise
- Soziale Fähigkeiten durch Gruppenarbeit beim ÜA-Lösen

- Projekt- u. Zeit/Selbstmanagement (Protokolle/Experimente, Klausurvorbereitung, Abschlussarbeit)
- Theorien in komplexe Zusammenhänge einordnen zu können (ÜA, Vorlesung)
- Rhetorik/Präsentationstechniken (Präsentationen halten, mündliche Prüfung, Praktika, Vorrechnen von ÜA)
- mathematische Modellierung/Modellbildung
- Sprachkompetenz
- Wissenschaftsethik/Auseinandersetzung gesellschaftliche Verantwortung und Bewusstsein eines Wissenschaftlers (Kolloquium)
- in neue Thematiken (schnell) einarbeiten
- eigenständige Recherche
- Experimente planen und systematisch durchführen
- Austausch über physikalische Fragestellungen/Inhalte
- logisch, abstraktes, rationale Denken
- Teammanagement

Fazit: Aktuelles Physikstudium sehr inhaltslastig. Es wurde festgestellt, dass Vorlesungen wenig Kompetenzen-orientiert sind. Vorlesungen sind primäres (da massentaugliches) Lehrformat, sollten im Einzelnen jedoch kritisch hinterfragt werden.

PsyFaKo: Idee (Problemorientiertes Lernen, POL) Professor stellt Problem, welches Studierende in Gruppen lösen sollen. Der Lehrende steht dabei für Rückfragen zur Verfügung.

Zusammenfassung

Wir haben den Begriff "Kompetenzen" definiert und Kompetenzen im Physikstudium zusammengetragen. Es wurde ein How-To "kompetenzorientierte Module" angestoßen und im anschließenden Backup-AK angelegt. Die Fertigstellung des Readers findet in der Zeit zwischen den Zapfen statt. Anbei der Stand des Etherpads <http://openetherpad.org/fg2RpjDy7G> des Readers vom 13.12.2012 um 12:11:07 Uhr:

Reader

Struktur:

Was ist eine Kompetenz? Die Frage, was mit Kompetenz überhaupt gemeint ist, ist nicht ganz leicht zu beantworten. Im Allgemeinen geht der Kompetenzbegriff über die reine Fähigkeit hinaus: Eine Kompetenz ist die Fähigkeit, ein bestimmtes Problem in variablen Situationen zu lösen.

Was soll das Ganze? Als 1999 der Bologna-Prozess in Gang gesetzt wurde, war ein Ziel, Hochschulbildung weg von reiner Wissensvermittlung zu bringen. Stattdessen sollen die Studierenden Kompetenzen erlangen, die sie nicht nur auf fachliche, sondern auch auf Probleme im Alltag anwenden können.

Wen interessiert das? Neben der Erfüllung von Akkreditierungsaufgaben sprechen viele Gründe für eine kompetenzorientierte Formulierung der Studiengangs- und Modulziele. Studierende wissen, was in einzelnen Modulen von ihnen verlangt wird und können einschätzen, ob sie vorgesehene Qualifikationsziele erreicht haben. Das hilft bei der Auswahl von Modulen (genau wie der Studienwahl selbst). Potentielle ArbeitgeberInnen erhalten ein Bild vom Qualifikationsprofil der Absolventen. Vor allem aber profitieren Studiengangs- und Modulverantwortliche: Eine explizite Formulierung der Kompetenzen hilft bei der Entwicklung eines schlüssigen und Curriculums aufeinander abgestimmter Module und erleichtert die Gestaltung von Prüfungen.

Welche Kompetenzen ins -Studium? Der Kompetenzbegriff scheint auf den ersten Blick ein Novum zu sein, dass sich nur schwer auf ein Physikstudium übertragen lässt. Folgende Auflistung zeigt

Studierende sind in der Lage... durch angeleitete Praktikaversuche und Demonstrationsexperimente in der Vorlesung die Studierenden experimentelle Methoden zu erlernen. bestehende Theorien zu durchdringen. Dieses theoretische Verständnis kann auf konkrete Zusammenhänge übertragen werden. Umgekehrt können umfassende Probleme auf wesentliche Kernkomponenten abstrahiert werden (Abstraktionsvermögen). Dabei ist die selbstständige Bearbeitung von Übungsaufgaben unerlässlich. physikalische Problemstellungen in einem mathematischen Modell abzubilden. Dies wird vor allem in den theoretischen Physikvorlesungen demonstriert und durch Übungsaufgaben verinnerlicht. komplexe Sachverhalte adäquat in wissenschaftlichen Texten auszudrücken/zu formulieren. Verfassen von ausführlichen Praktikums- o. Seminarberichten und Abschlussarbeiten bieten Raum für die notwendige Praxiserfahrung. sich selbständig in unbekannte Software einarbeiten. eigenständig wissenschaftliche Daten auszuwerten. Hilfreich ist eine gemeinsame Auswertung von Experimente in Vorlesungen und eine selbständige Bearbeitung von Praktikaversuchen. analytische Herangensweise seine Lösung zu reflektieren kritisches Reflexionsvermögen.

Auswertung von wissenschaftlichen Daten (Praktikum, ÜA mit Daten) krit. Reflexionsfähigkeit (der Daten)

- Problemlösekompetenz - Wissenschaftliches Schreiben (BA, Protokolle, Seminarberichte/Paper) (Abschlussarbeit, Praktikum, Experimentlastige Vorlesung) - Soziale Fähigkeiten durch Gruppenarbeit beim ÜA-Lösen - Projekt- u. Zeit/Selbstmanagement (Protokolle/Experimente, Klausurvorbereitung, Abschlussarbeit) - Theorien verstehen, in komplexe Zusammenhänge einordnen (ÜA, Vorlesung)* - Rhetorik/Präsentationstechniken (Präsentationen halten, mündl. Prüfung, Praktikas, Vorrechnen von ÜA) - Wissenschaftsethik/gesell. Verantwortung u. Bewusstsein des Wissenschaftlers (Kolloquium) - in neue Thematiken einarbeiten - Ex planen u. systematisch durchführen - Austausch über phy. Fragestellungen/Inhalte - Dokumentation der Arbeitsweise - log. rat. Denken - Teammanagement - Sprachkompetenz

Welche Kompetenzen in welchem Modul? Teamarbeit in Vorlesungen in denen Übungszettel bearbeitet werden und im Praktika WIRD GEMACHT

Was muss ich sonst noch beachten?

Abprüfbarkeit Bei der Formulierung von Modulzielen ist es wichtig darauf zu achten die zu erwerbenden Kompetenzen abprüfbar darzustellen. Eine Formulierung der Form „Studierende können das Konzept der Variationsrechnung wiedergeben und auf einfache Probleme der Mechanik anwenden ...“ kann die Gestaltung einer Modulprüfung erheblich erleichtern. Eine Verwendung der Bloom'schen Taxonomie ?? erlaubt die Abstufung nach Komplexität verschiedener Kompetenzen: Kennen: Studierende können ... wiedergeben. Verstehen: Studierende können ... erklären. Anwenden: Studierende können ... auf ... anwenden. Analysieren: Studierende

können Zusammenhänge zwischen verschiedenen ... herstellen. Synthetisieren: Studierende können eigene Lösungsstrategien für ... entwerfen. Evaluieren: Studierende können eigene und fremde Lösungsstrategien beurteilen. auch Studienbegleitende Leistungen sind als Prüfungsleistung akzeptabel (z.B. kann man annehmen dass Studies die zusammen Zettel abgeben dabei Kompetenzen in den Bereichen Teamarbeit, Kommunikations und Zeitmanagement erwerben) Umsetzung in der Lehrpraxis Wenn Studies z.B. Daten darstellen können sollen gibt man Ihnen keine Klick für Klick Anleitung mit Interface sondern eine Einleitung in geeignete Programme - optimal wäre es dabei sich nicht nur auf ein konkretes Programm zu beziehen sondern allgemein den Umgang mit derartigen Programmen und Daten zu vermitteln - dies lässt sich zum Beispiel nebenher (schleichend) im Grundpraktikum vermitteln. So etwas wird bei Protokollführung u.ä. oft gemacht.

(Kompetenzorientierung für den fortgeschrittenen Anwender)

AK Kontrolle von Übungsaufgaben

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 14:15

Ende: 16:00

Redeleitung: Malte Lütje (Uni Tübingen)

Protokoll: Christian Nowag (Uni Tübingen)

Anwesende:

Humboldt-Uni zu Berlin, Uni Bremen, Uni Düsseldorf Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Tübingen, Uni Würzburg, Uni Wien,

Einleitung/Ziel des AKs

An der Uni Tübingen wird gerade ein neues System zur Kontrolle von Übungsaufgaben eingeführt und die Uni Tübingen würde gerne wissen, wie es an anderen Universitäten aussieht und ob unser System eher auf Zustimmung oder Ablehnung trifft. Es handelt sich im Wesentlichen um einen Austausch-AK

Protokoll

Tübingen erklärt das bisherige, alte System zur Kontrolle von Übungsaufgaben, welchen darin besteht, dass die Studierenden pro Woche ein Übungsblatt zu bearbeiten haben, welchen sie im Laufe der nächsten Woche wieder abgeben müssen. Die Übungsaufgaben werden von den Tutoren kontrolliert und ggf. korrigiert. In der nächsten Übungsgruppe werden dann die Übungsblätter wieder ausgegeben und die Studenten, die für eine Aufgabe die volle Punktzahl erhalten haben, rechnen diese an der Tafel vor. Voraussetzung für die Zulassung zur Klausur sind das Sammeln von, je nach Prof., 30 - 75 % der zu erreichenden Punkte in den Übungsblättern und ein bis drei Mal Vorrechnen.

Sammlung der Situation der anwesenden Universitäten

Hamburg: Je nach Prof. müssen 50 - 70 % der Punkte auf den Übungsblättern erreicht werden und evtl. auch vorgerechnet werden. Sind die Kriterien erfüllt, wird die Klausur um 0,3 Notenpunkte aufgewertet.

Bremen: Es gibt seit WS 12/13 keine Kontrolle der Übungsaufgaben mehr.

Berlin: In den meisten Fällen, hängt vom Prof. ab, müssen 50 % der Übungsaufgaben angekreuzt werden, was eine indirekte Anwesenheitspflicht voraussetzt. Ab 70 % erhält der Student einen Punkt für die Klausur.

Wien: Auch hier müssen Übungsaufgaben angekreuzt werden. Die Aufgaben werden von den Studenten vorgerechnet, entweder, weil sich einer meldet oder vom Tutor dazu aufgefordert wird. Es werden auch Beispiele gerechnet und Übungsklausuren gestellt. Bei den Beispielen wird zwischen Heim- und Stundenbeispielen unterschieden. Die Übungsgruppen bestehen

aus fünf bis sieben Tutoranten und werden von Höhersemestrigen Studenten, die als HiWi angestellt werden, betreut. Es herrscht Anwesenheitspflicht.

Hamburg: Es gibt zwei bis 20 Tutoren und in den Übungsgruppen sitzen 25 - 30 Studenten.

Freiburg: Erstsemester müssen tendenziell, hängt vom Prof. ab, mehr Übungsblätter abgeben als, höhere Semester. Für Erstsemester gibt es keine Klausur, da Übungen als wichtiger angesehen werden. Höhere Semester erhalten für abgegebene Übungsblätter zusätzliche Punkte für die Klausur.

Heidelberg: In Mathe für Physiker ist die Abgabe der Übungsblätter freiwillig. Ab 50 % gibt es einen Freischuss für die Klausur. Das System (ob Anwesenheitspflicht herrscht, die Übungsblätter abgegeben werden müssen und ob vorgerechnet werden muss) hängt weniger vom Prof., dafür mehr vom Tutor ab. Zusätzlich werden Plenarübungen angeboten, die ein Zwischending zwischen Vorlesung und Tutorium darstellt. Die Plenarübung wird von einem Assistenten des Prof. gehalten und in einem Hörsaal Beispiele vorgerechnet. Die Beispiele sind evtl. bekannt.

Rostock: Es müssen 50 % der Punkte auf den Übungsblättern erreicht werden. Für die Bearbeitung haben die Studenten ein bis zwei Wochen Zeit, wobei die Übungsblätter in Gruppen abgegeben werden können. Früher gab es ein Onlinesystem, bei dem jeder Student leicht abweichende Aufgaben bekam, dessen Lösungen in ein Onlineformular eingetragen werden mussten. Dadurch war keine Kontrolle der Aufgaben möglich, da Abweichungen vom richtigen Ergebnis mehrere, nicht mehr nachvollziehbare, Ursachen haben konnte, beispielsweise verrechnen oder vertippen.

Kaiserslautern: Für die Klausurzulassung sind 50 % der Punkte auf den Übungsblättern nötig. Für Physik werden, im Gegensatz zur Mathematik, keine Tutorien angeboten.

Leipzig: Es sind ebenfalls 50 % der Punkte für die Zulassung nötig. Die Qualität der Korrektur der Übungsaufgaben schwankt sehr stark. Göttingen: Die Fachschaft hat einen offenen Brief an die Studenten und Professoren geschrieben, welcher Vorschläge zum Übungsbetrieb enthält. Vorschläge waren zum Beispiel: Präsenzübungen, 50 % der Punkte zur Zulassung, keine Besprechung der Aufgaben, Durchführung von HiWi-Schulung, die aus Studiengebühren finanziert wird. Die Vorschläge wurden relativ gut angenommen. Auf 200 Studenten kommen 30 Tutoren.

Konstanz: In der Regel, hängt vom Prof. ab, müssen 20 % der Punkte zur Klausurzulassung erreicht werden. Zu Beginn der Stunde müssen die Studenten ankreuzen, welche Aufgaben sie glauben richtig gelöst zu haben und vorrechnen zu können. Stellt sich beim Vorrechnen heraus, dass der Student die Aufgabe doch nicht, oder zumindest falsch, gerechnet hat, werden ein bis zwei Kreuze wieder gestrichen. Ein Kreuz zählt jeweils ein Punkt und ist damit zulassungsrelevant.

Frankfurt: Es müssen 50 % der Übungsaufgaben für die Klausurzulassung gelöst worden sein. Seit kurzem gibt es auch Präsenzübungen, abhängig vom Prof. Es gab eine kurze Zeit lang eine Präsenzübung in der Vorlesung, was zu einer Anwesenheitspflicht führte. In der Experimentalphysikvorlesung für Erstsemester kommt auch Stoff aus dem vierten und fünften Semester vor.

Würzburg: Es gibt eine Kombination aus dem Ankreuzsystem (wie es Konstanz vorgestellt hat) und Abgabepflicht der Übungsblätter. Ist ein Kreuz falsch gesetzt, wird diese gestrichen. Beim zweiten Mal das gesamte Übungsblatt und beim dritten Mal gibt es keine Zulassung zur Klausur mehr. Die Übungsblätter werden der Sauberkeit der Abgabe entsprechend korrigiert: Je sauberer die Abgabe, desto besser / ausführlicher die Korrektur. Zusätzlich gibt es noch Plenarübungen, in denen es kaum Abgabe- oder Vorrechenpflicht gibt. Die Abgaben können evtl. auch per E-Mail eingereicht werden und es herrscht keine Anwesenheitspflicht.

Zusammenfassung

Tübingen stellt sein neues System vor, welches sich im Wesentlichen mit dem von Konstanz beschriebenen Ankreuzsystem deckt. Viele der anwesenden Unis bemerken, dass es dieses System auch bei ihnen gibt. Es ist allgemeiner Konsens, dass dieses System zumindest nicht für Erstsemester geeignet ist, da diese auf eine ausführliche Korrektur, besonders in Mathe, angewiesen sind.

Abschaffung von PVLs

Da es kein Ziel, aber noch Zeit gibt, bringt Leipzig ein Anliegen vor: An der Uni Leipzig sollen die Prüfungsvorleistungen (PVLs) abgeschafft werden. Leipzig schlägt das Schreiben einer Resolution vor, um dies zu verhindern. Berlin ist generell gegen Prüfungsvorleistungen. Konstanz behauptet, dass Studenten im Allgemeinen sehr faul sind und Zwang, in Form von PVLs, brauchen. Berlin meint, dass das Bestehen einer Klausur als Motivation reichen muss. Hamburg möchte ebenfalls keine PVLs, aber Punkte in Übungsblättern sollen sich positiv auf die Klausur, in Form von Bonuspunkten, auswirken. Heidelberg merkt an, dass Übungsblätter nicht abgeschafft werden dürfen, da die Studenten so keine Kontrolle mehr haben. Würzburg behauptet, dass auch ohne eine zu leistende Mindestpunktzahl der Aufwand, um eine Klausur zu bestehen, identisch ist. Dies ist besonders bei Erstsemester problematisch, da sie, nach Abschaffung der Pflichtabgaben, die Übungen nicht mehr bearbeiten und durch die Klausur rasseln. Es bilden sich zwar schnell zwei Lager, eines für, eines gegen PVLs, nach weiteren Diskussionen wird festgestellt, dass fast alle die gleiche Meinung haben und es nur im Feinheiten geht. Das schreiben einer Resolution gestaltet sich als schwierig, da sie nach belieben ausgelegt werden könnte, wenn sie zu allgemein gehalten wird. Mit spezifischeren Formulierungen sind einige Fachschaften wiederum nicht einverstanden. Es wird Leipzig überlassen, evtl. einen Resolutionstext zu schreiben und im Abschlussforum vorzustellen.

AK Lehramt

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 09:10
Ende: hh:mm

Redeleitung: Rene (Uni Dresden)
Protokoll: Felix (Uni Hamburg)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, TU Wien, Uni Bochum, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Stuttgart, Uni Wien,

Protokoll

Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse (Stellungnahme, AK Inhalte der letzten Jahre)

Die bisherigen Ergebnisse wurden von Rene zusammengefasst, Leipzig fragt wie es mit umstellung von Bachelor auf Staatsexamen abläuft. Antwort es ist nicht wichtig, wie der Studiengang heißt.

Didaktikanteil

Rostock: Fängt im 3. Semester an und geht dann immer nur 2 SWS

Leipzig: Fängt im 5. Semester an und geht dann mit 6 SWS. Didaktik auch im Master.

Aachen: Bildungswissenschaften 22 CP fängt im 1. Semester an. Im Master 40 CP.

Rene: CP nicht SWS?

Rostock: 18 vom 120 CP im Staatsexamen Lehramt Physik. Umfasst das Schulpraktikum mit.

Leipzig: Situation ähnlich wenn man Bachelor und Master addiert.

Rene: Wie groß ist der Anteil an Experimenten?

Rostock: 3 CP Experimente.

Rene: Stellungnahme der Didaktik Physik und Chemie haben unsere Stellungnahme befürwortet.

Möglicherweise kann man dort Unterstützung/Empfehlung ausstellen was mehr Experimente angeht.

Fächerkombination andere als Mathe/Physik

Rostock: Durch die Modularisierung wurde die Kombination mit anderen Fächern erschwert. Studierbarkeit mit anderen Fächern nicht gegeben.

Rene: Es gibt eine Resolution zum Thema Zeitfenstermodell.

HU Berlin: Wenn man nicht Mathe studiert ist es nicht gut möglich in der Regelstudienzeit zu studieren.

Aachen: Nur Überschneidungsfreiheit mit Mathe wird garantiert. Ansonsten ist es eine Lotterie.

RUB: Die Stundenpläne der beliebtesten Fächer sind aufeinander abgestimmt.
Leipzig: Bei Leipzig passt es eigentlich ganz gut. Ausser exotisches".
Göttingen: Mit Mathe ist alles abgestimmt. Andere Fächer nicht unbedingt.
Rene: Zentrum für Lehrerbildung ist dafür zuständig das Studium zu erstellen und zu organisieren.
Leipzig: Lehrämter im Fachschaftratsrat ist kompliziert.
Aachen: Selbes Problem. - Als Punkt 8 aufgenommen.
Rostock: Wird darauf hingewiesen das man es nicht in Regelstudienzeit schafft?
Hamburg: Es gibt Zeitfenstermodell, trotzdem ist es nicht möglich in Regelstudienzeit zu studieren.
Rene: Niemand darf daran gehindert werden seine Fächer zu studieren, aber es ist denkbar Selbststudien zuzumuten.

Theorieanteil (Quanten, Statistik)

Rostock: 6 CP Quantenphysik 3 CP Mechanik.
Rene: Rechenmethoden und Mechanik oft getrennt. Rechenmethoden und Theorie oft zu weit von einander getrennt.
Aachen: Einf. in Theo Physik bringt Mathematische Grundlagen und Rechenmethoden bei.
Göttingen: Trigonometrie wird nicht in der Mittelstufe behandelt.
Rene: Die Funktionen werden nicht gemacht, aber Berechnungen am Dreieck schon.
Wichtig wäre, dass in den Theorieveranstaltungen gesagt wird, stellt vorher nochmal die Mathematischen Grundlagen sicher!
Theoretische und Praktische Physik muss beim Lehramt stärker getrennt sein.

Schulexperimente sollten größeren Raum einnehmen. (Unterstützung von Roger Erb?)
Zeitfenstermodell für die Lehramtsstudien anregen.
In den Theorieveranstaltungen sollte man den Mathematischen Hintergrund mit vermitteln.

Fragebogen

Wir sind 15 Fachschaften, Wir haben einen Fragebogen, Wir wollen ihn ausdrucken lassen.
TU Wien hat kein Lehramt mehr, Uni Wien daher sehr viele Lehrer. Lehramt soll komplett eigener Studiengang werden. Pädagogik haut 85% der Studenten raus.
Seteon: Studien Eignungs- und Orientierungsphase.
Das Problem: Die Uni Wien hat nur noch Mathe TU nicht mehr.
Chemie und Biologie auf Lehramt -> 240CP im 4-Jährigen Bachelor.
In Deutschland alle Fächer haben die selben CP in Österreich nicht. -> 11 Semester Regelstudienzeit
Alle Fächer sollten die Selben CP haben.
Wien hat alte Stellungnahmen gelesen und ist nun befriedigt.
Hamburg druckt Fragebogen nach dem AK!

Kapazitäten in Did.

Leipzig: hat 60-70 Erstsemester Lehramt Physik. Das könnte im 5. Semester ein Problem werden. Stuttgart: Lagert die Didaktik an eine Pädagogische Hochschule aus. Pendeln zwischen den Unis dauert ungefähr eine Stunde geplant ist eine Viertelstunde.

HU-Berlin: Hat das Problem gelöst durch eine Stunde versetzte Vorlesung.
Rene: Koblenz-Landau hat 2 Campus mit 150km Abstand.
Leipzig: Wie regeln sich die hohen Anfängerzahlen?
Rene: Abbrecherquote in Physik Lehramt besonders hoch.
Leipzig: Bei uns brechen nicht so viele ab.
Aachen: Abbrecherquote bis zu 70%
RUB: Die Didaktik läuft gegen die Wand da der Professor nach Berlin gewechselt ist. Kapazität liegt bei etwa 50 und es kommen 4-8 pro Jahr. Didaktik wird wohl ausgelagert.
50% Abbrecher sind ein Realistischer Wert.

Queereinstieg

Leipzig: Wer ist Queereinsteiger?
Uni Wien: Werden alle VLs in Winter und Sommersemester angeboten?
Nein.
Stuttgart: Wir haben einen Master-Studiengang Physik Gym Lehramt
Uni Wien: VL's müssen jedes Semester angeboten werden wegen der Knock-Out Regelung.
TU Wien: Normale Physiker werden abgeworben, wegen der Pensionswelle.
Leipzig: Früher war es normal im Studium als Lehrer zu arbeiten.
HU Berlin: Ist gegen Queereinsteiger, weil nicht immer Didaktische Fähigkeiten gegeben sind.
Konstanz: Hat nur gute Erfahrungen mit Queereinsteigern.
Leipzig: Es ist ein Zweischneidiges Schwert, es gibt Fachidioten ohne Didaktische Ausbildung.
Aber auch Fähige.
Frankfurt: Queereinstieg nicht möglich, da die Vergabe für das Referendariat nach Note geht.
Lieber viele unnütze Deutschlehrern statt einen Physik Queereinsteiger.
Konstanz: Hat ein Pilotprojekt für Queereinsteiger, das aber auch keiner machen möchte.
Leipzig: Hat sich mit den Pilotprojekten befasst, findet die Idee nicht schlecht.
Konstanz: Hat ein 2 jähriges Projekt das viel zu gedungen ist.
Rene: In vielen Bundesländern muss man das Referendariat nachholen. Außer man ist Dr.
etc.
Ist aber bei jedem Bundesland unterschiedlich.
Leipzig: Queereinstieg lieber verschieben!
Stuttgart: Hat beim Master of Education fast nur 2. Fach kaum Didaktik/Erz.Wiss.
Rene: Bildungswissenschaften sind meistens nicht so Wichtig.
Leipzig: Findet Bildungswissenschaften sinnvoll. Lernen wie das Gehirn strukturiert ist, hilft zu verstehen wie man lernt.
Aachen: Bildungswissenschaften auch wichtig, weil es darauf vorbereitet wie es sein sollte.
An der Uni hat man keine Didaktischen Vorbilder.
Rene: **Vertagung von Aufgesetzten Master, wie soll ein idealgestaltetes Studium nach dem Physik Bachelor aussehen auf die nächste ZaPF.**
Leipzig: **Bier AK über Gründe des wechsels auf Lehramt.**

Fachschaftszuordnung

Wie sind die Lehrämter in der Fachschaft zugeordnet?
Leipzig: Hat 2 Probleme: Es gibt keine Lehrämter in der Fachschaft. Daher fehlt Kompetenz im Lehramtsstudium. Erz-Wiss fühlt sich nicht zuständig.
HU Berlin: Ist die Zuordnung von der Uni vorgegeben?
Rene: In Sachsen dürfen die Studenten das selber festlegen. Wenn das nicht passiert, legt

die Uni das selber fest. Aachen: Hat eigene Lehramtsfachschaft. Sinnvoll da es eigene Studiengänge nur für Lehrämter hat. Es gibt eine Fachschaftszuordnungsordnung.

Rene: Dagegen kann man klagen wenn man möchte.

Wird in den nächsten AK vertagt, Zapf soll Stellungnahme zur Lehramtsfachschaft abgeben.

Zusammenfassung

Leipzig: Wir waren produktiv und für die nächste Zapf aufgaben.

Stuttgart: Hat etwas anderes erwartet, ist aber zufrieden da die hilfreiche Informationen besprochen worden sind (Stichwort Didaktik)

HU Berlin: Stimmt Leipzig zu.

Rene: Lehramt ist wichtig, wie bekommt man Lehrer in die Fachschaft eigener AK auf der nächsten Zapf.

AK Medizinische Physik

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 14:00

Ende: 15:00

Redeleitung: Anika Beer (Bochum)

Protokoll: Moritz Brinkmann (Heidelberg)

Anwesende:

Uni Bochum, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Leipzig, Uni Oldenburg, Uni Rostock, TU Wien, Uni Wuppertal, jDPG

Einleitung/Hintergrund

BO will in relativ kurzer Zeit einen Medizinphysik-Studiengang aus dem Boden stampfen und sucht ein bisschen Input von anderen Fachschaften.

Was ist Medizinphysik?

Medizinphysik (MP) befasst sich mit der Anwendung physikalischer Methoden in der Medizin.

Warum Medizinphysik?

Physik hat wohl bei manchen Leuten einen schlechten Ruf, weil zu schwer, oder schlechte Berufsaussichten (?), Bindestrich-Studiengänge sollen attraktiv wirken für Leute, die nicht Physik studieren wollen.

Erfahrungsberichte

Andere Fachschaften berichten was es bei ihnen so in Richtung Medizinphysik gibt und wie das so geregelt ist:

Dortmund hat einen Bachelor/Master „Medizinphysik“ seit WS 11/12, 150 (statt geplanten 50) Anfängern, kein Eignungstest, deshalb jetzt NC. Akkreditierung ist gerade durch.

- kein integrierter Physik-Kurs (wie für Fach-Physiker), sonder 4 Ex- und 2 Theo-VL
- klinisches Praktikum nach dem 2. Semester
- typische Module: Anatomie, Biochemie, Physiologie
- Verknüpfung von Physik und Medizin ab dem 4. Semester in VL „Medizinphysik“ (1+2) und Praktikum
- große Schwierigkeiten mit Mathe, eher medizinisches Klientel, hohe Durchfallquoten in EX 1/2

- nur wenige Möglichkeiten für Bachelorarbeiten, im Moment geht es aber (noch)
- der MP-Bachelor wird nicht für den Physik-Master in DO anerkannt, Physik Bachelor wird für MP-Master anerkannt
- fast alle Medizinveranstaltungen werden wohl von Profs aus BO gehalten
- Kooperation mit ca 50 Kliniken

Düsseldorf hat einen Bachelor/Master „medizinische Physik“ seit ca. 5 Jahren, 40 Plätze mit NC (Studiengang ist voll)

- 1.&2. Semester mit Fachphysikern zusammen, viele physikalische Module
- VL: Grundlagen der MP, Bildverarbeitung (2), Wahlpflicht
- höhere Physik-VL (Biophysik, stat. Mechanik, Festkörperphysik) kommen im MP-Master vor
- Praktika: Physikpraktika, spez. MP-Praktikum (im 4. Sem.), F-Praktikum (5. und 6. Semester), /kein/ Klinikpraktikum
- (zumindest im Bachelor)
- Beim Wechsel von Fachphysik zu MP wird flexibel gehandhabt, was man „nachhören“ muss,
- Bachelorarbeiten werden in der Regel an Kliniken geschrieben
- im Master 12 CP Physik, 24 CP MP

Dresden hat einen postgradualen Master mit Schwerpunkt Radiologie, da gibt es ca. 8 Leute, die das machen.

- Zulassungsvoraussetzung: So ziemlich jeder Bachelor der /irgendwas/ naturwissenschaftliches hatte kommt (formal) da rein. Es gibt eine Bewerbungsgespräch.
 - Studium und (Klinik-)Praktikum in 2 Jahren
 - VL teils englisch, teils deutsch
 - es gibt keinen Abschluss (im Sinne von M.Sc.) sondern man darf sich „Experte für Medizinphysik“ nennen, kann damit aber (wohl) promovieren.
- ⇒ *Das gibt es wohl wirklich, Medizinphysik-Experte (MPE) war ursprünglich so ein Zusatzzertifikat, das auch in Stellenausschreibungen verlangt wird; gibt es auch in der Schweiz.*

Heidelberg hat einen Bezahlmaster, mit dem die Mediziner sich die Taschen füllen, da steht zwar Physik drauf, ist aber nicht wirklich. Ansonsten gibt es MP als Vertiefungsrichtung im Fach-Ba/Ma.

Wien hat einen Master „Biomedical Engineering“ (≥ 50 Studis)

- Zulassungsvoraussetzungen: sowas wie Physik, Chemie, Elektrotechnik ... maximal 30 CP „aufholen“
- man wählt eines von vier Vertiefungsgebieten (darunter MP)
- es wird (eventuell) bald ein MP-Lehrstuhl eingerichtet

Rostock Es gibt wohl einen Studiengang „Biomedizintechnik“ der von den Masch’bauern angeboten wird (so was in Richtung Prothesenbau).

Erlangen MP existiert als Schwerpunkt im Physik-Master.

Halle-Wittenberg Seit 1998 gibt es einen MP-Diplomstudiengang und jetzt wohl auch Ba/Ma.

Sonstiges

Es scheint sich eine große Häufung an Medizinphysik Studiengängen in NRW zu entwickeln. Masterstudiengänge scheinen häufiger zu sein, Zulassungskriterien sind meist Notengrenzen und max. 30 CP aufholen.

Jobchancen: Da gibt es wohl Bedarf, es gibt eine Gesellschaft für Medizinphysik (DGMP), die auch den Stellenmarkt verfolgt. Es wird von Einzelfällen berichtet in denen es sehr leicht war einen Job zu finden. Berufsbild: Medizinische Geräte betreuen und entwickeln, Bestrahlungspläne erstellen, Radiologie/Nuklearmedizin.

An den Hochschulen wo MP und Fachphysik relativ scharf getrennt sind gibt es wohl Probleme mit Konkurrenzen zwischen den Leuten. In D, wo die ersten Semester quasi identisch sind treten solche Probleme nicht auf.

AK Mentoring

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 09:15

Ende: 11:00

Redeleitung: Daniela (Uni Frankfurt)

Protokoll: Niklas (Uni Konstanz)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, Humboldt-Uni zu Berlin, TU Dresden, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Tübingen, Uni Würzburg, Uni Wien,

Einleitung/Ziel des AKs

- Erstellen einer Sammlung über Mentoring-programme , dessen Ziele und Methoden. How2Mentoring
- Eingliederung ins ZaPF- Wiki
- Fortsetzung des AK's aus Bochum (Protokoll aus Bochum leider nicht auffindbar, Bonn ist da)

Protokoll

Vorstellung der Programme an den Uni's

Tu Chemniz Gar kein Mentoring vorhanden, Bitte an Fachschaft dies anzustreben, hat sich verlaufen.

Uni Wien Kleingruppen (Selbsteinteilung), Treffen nicht für Übungen, sondern als Vernetzung, sprich Party's und gemeinsame Aktionen. Zudem extra die Möglichkeit höher Semestrigen zu einem festen Termin Fragen zu stellen. (HiWi-Job der Uni für diese "Nachhilfe")

Erlangen Treffen von Profs mit Gruppe, um alles Mögliche mit ihm zu besprechen, läuft gut. Treffen am Stammtisch

HUB Keine große Änderung zu früher (Altprotokoll)

Göttingen Prof-Mentoring Programm, wurde aber abgeschafft, weil nicht angenommen. Jetzt Studentisches M-Programm: Zuweisung von "Bärcheneltern" (höheres Semester) mit wöchentlichen Treffen mit Fragen zu allgemeinen Themen
Können auch ab und zu mal Vorlesungsbezogen sein.

Bremen Prof-Mentoring, das aber leider nicht läuft \Rightarrow nur ein bis zwei Treffen haben stattgefunden. Student. M-Programm läuft aber sehr gut (Positive Rückmeldungen).
Eine Art Hilfskraft: Mathe-Vorkurs als Einführung, wöchentlich Kleingruppenbetreuung im ersten Semester. Zwei Einführungswochen mit Hilfe bei Protokollschreiben (als LaTeX-Hilfe). Finanzierung durch dritt Mittel (Langzeitstudiengebühren).

Würzburg Vorkurse (Schnuwo aka Schnupperwoche): Mathe für Physiker 1-3 Kurse damit jeder das Angebot wahrnehmen kann (1,5 Wochen aber kein Prof.), Mathe für Mathematiker
1-2 Treffen (freiwillig) mit Prof im Semester als Fragestunde, Einladung per Mail. Zusätzliches FS-Tutorium, dieses Jahr aber nicht mehr - Weil Überangebot durch Hiwi zur Fragestellung (nicht von der FS)
Klausurvorbereitung (Betreutes Altklausuren rechnen) als freiwilliges Tutorium (HiWi-Job Vergütung, nicht FS).

Dresden Keine Änderung zu Bonn. FS vermittelt Mentoren für Studi-Prof Treffen zur Klärung allgemeiner Fragen. Gruppentreffen mit Ersti's (Über Liste) mit studentischen Mentoren der höheren (Meist drittes Semester). Zwei Treffen pro Semester.

Frankfurt Betreutes Zettelrechnen durch höhere Semester (HiWi Vergütung aus QSL Mittel) Sonst keine Änderung zum Reader außer geschlechtsspezifisches Mentoring (weibl. Betreuer für junge Studentin) \Rightarrow Positives Feedback.

ETH Zürich Nicht-Fachliches Mentoring, weil sonst keine Zeit. Pre-Study-Events: Bezahlter Tutor führt durch die Uni und hilft ins Studium zu finden, gerade wegen Ausland etc. Organisatorisches. Gruppentreffen mit Profs (Wird leider nicht so gut von den Studis angenommen, weil sie Angst haben vor einem Treffen alleine mit dem Prof)

Kommentare:

Erlangen \Rightarrow Gerade, weil es Angst macht ist es gut, um die Angst vor Fragen zu verlieren. Tipp: Von Anfang an Gruppen einteilen mit festen Terminen, um die Angst zu nehmen.

HUB \Rightarrow Selbes Problem \Rightarrow Diskussionsbedarf in Jena

FUB Erst ab diesem Semester Mentoring über Career Service. 6 Mentoren, leider nur 20 Erstis, die sich dafür gemeldet haben. 5-6 Treffen im Semester als allgemeine Hilfe, keine

Zettel. (Vergütung, Aufwandsentschädigung 750(50?) für 2 Semester von der FUB)
Wird von den Tutoren auch genutzt, um mit den Essen zu gehen.

Düsseldorf Vorkurs auf für Physik, Informatik, Mathe

Ersti Fahrt, Orientierungstutorien für Hochschulpolitik und allgemeinen Fragen (alle 2 Wochen im Semester)

Für jede Vorlesungen gibts ein Fachtutorium (freiwillig).

Zusätzliche Fragestunde 3 mal die Woche.

Stammtisch der FS , sehr stark frequentiert mit Fragen zu allem.

Und jeden Tag außer Mittwoch eine Art Mathewerkstatt.

Tübingen Vorkurs (2-3 Wochen) Mathe, von Mathe

Physics-hour für 1-2 Semester. Wöchentliche Fragestunde zu allen Themen, auch Vorlesung (positiv) Allgemein bringts aber nicht sooo viel.

Jena Vorkurs 2 Wochen -1 Tag für Einführung (Vergütung)

Tutorium freiwillig für Ana, Mathe allgemein und Theo

Sprechstunde von Mentoren für allgemeine Fragen (nicht gut besucht)

Konstanz Mathe Vorkurs und aktive O-Phase mit Beratungen etc.

“Mathewerkstatt” wir leider nicht so oft von Physikern genutzt

allgemein basiert auf FS-Ansprechpartner und Treffen / Kaffee mit Profs

Welche Ziele soll ein Mentoring Programm haben

Vorschlag der Redeleitung und Sammlung

- Präsenz von Ansprechpartnern
- fachbezogene Fragen Vermittlung des Zeitmanagments und wie man lernt
- Vernetzung der Erstis und auch über die Semester hinaus
- Problemfälle auffangen, Motivation
- Zeitmanagment und Organisation des Studiums ?
- Input von Ersti's zu bekommen
- Gar keine Härtefälle entstehen lassen
- Ersti's gezielt nach ihrer Meinung fragen.

Bremen hat ein Paper zu dieser Fragestellung erarbeitet als Werbung und Leitfaden (Kommt ins Wiki) Dresden: Sieht das Kritisch, weiß nicht, ob man es wirklich verbessern kann. Zürich: Mentoren sollten auch Reflektieren, ob das stimmt, was sie sagen

Diskussion zu den Zielen - Verlaufsprotokoll

- **Prof-Mentoring Vor und Nachteile** Verschiebung auf Jena
- **Zeitmanagement und Organisation des Studiums (das Lernen lernen) als zusätzliches Ziel**

DD, KN, FUB: Kritisch weil Studium hat auch was mit Selbstständigkeit zu tun und keine Aufgabe der Uni sich darum zu kümmern.

Frankfurt Es sollte Aufgabe der Uni sein, bspw. wenn jemand die Übungsblätter deutlich nicht schafft das an die FS zu tragen.

Konstanz Sieht das sehr kritisch, da Selbstständigkeit verloren geht. Aber Positiv Problemfälle aus Übungen vielleicht an die FS zu tragen (Erst die Person anzusprechen bevor die FS was sagt)

Frankfurt Suche nach einer geschickten Art Problemfällen zu helfen, sollte aber nicht Sache der FS sein. (s.h Fragestellung).

- **Problemfälle auffangen**

Meinungsbild zur aktiven Hilfe als Aufgabe des Mentoring: 8 dafür , 10 dagegen

HUB Sieht ein Datenschutzproblem in dieser Aufgabe.

Freiwillige MentorenIn (wer Bock hat) mit Erstgruppen (4-6) ⇒ Problem ist nur es melden sich nicht wirklich die Problem haben.

Würzburg Übungsblätter sind eventuell kein Indikator, da oft zusammen abgegeben werden müssen.

Düsseldorf Keine Kernaufgabe der Fachschaft! Wenn Probleme, kann man darauf zu gehen, aber man soll nicht aktiv auf Suche gehen. Lieber viele Angebote, das sich diese Fälle von alleine melden.

Dresden Tutoren motivieren auch zu Fragen, ob alles okay ist, wenn nicht nach einem Grund zu fragen.

Uni Wien Müssen Orientierungsphase bestehen. Daher wollen sie ein Paper entwickeln um bspw. Stundenplan zu helfen usw.

wollen sie dann auch online stellen

⇒ *Konter Dresden*: Man stößt Profs vor den Kopf wenn man bestimmte Vorlesungen empfiehlt.

- **Wie erreicht man Leute die nicht im Programm sind und nicht vor Ort**

Verschiebung auf Jena

Zusammenfassung

Ausführliche Diskussion zu "Problemfälle auffangen" ohne konkrete Lösung

Klärung des Verantwortungsbereiches: Wer macht welches Mentoring FS oder Andere

Meinungsbild ergab Einstimmig:

Fortsetzung mit Uni-spez. Vorbereitung in Jena zur Erarbeitung eines How2Mentor fürs Wiki

AK Open Access

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 17:10

Ende: 18:00

Redeleitung: Jörg (FU Berlin)

Protokoll: Stefan (Leipzig)

Anwesende:

RWTH Aachen, Uni Augsburg, FU Berlin, HU Berlin, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Oldenburg, Uni Stuttgart, Uni Würzburg, jDPG

Einleitung / Ziel des AKs

Der AK ist eine Fortsetzung des AK aus Bochum. Es geht um die kostenfreie Verfügbarmachung von (Steuergeld-finanzierten) wissenschaftlichen Arbeiten.

Übersicht

Journals Zugriff via Subscription, i.d.R. kostenfreie Papereinreichung

Open Access freier Zugriff, kostenfreie (online) und entgeltliche Papereinreichung; Vorreiter: Elementarteilchen, viele Paper unter Creative Commons-Lizenz (im Folgenden CC genannt), der *goldene Weg*. Beispiele sind Phys. Rev. X, ArXiv

Pre- oder Postprint Zwischenweg, muss mit kommerziellen Journals ausgehandelt werden, die *grüne Version*

Protokoll

Fragerunde

A: Paper sind trotzdem in Journals erschienen?

FUB: Ein Beispiel hierfür ist Phys. Rev. X (möglich, dass Paper dort andere Titel aus rechtlichen oder redaktionellen Gründen bekommen)

J: Ist die Ablösung der kommerziellen das Ziel?

FUB: Ja, weg von "Wir zahlen für Veröffentlichung"

HUB: Wehren sich Verlage?

FUB: Ja, in USA Ansage von einer medizinischen Founding Agency zu OA-Zwang - Lobbying dagegen seitens Elsevier - zog Boykottaufrufe nach sich, v.a. in Mathematik

J: Sollen wir aufrufen, nur noch OA zu verwenden?

FUB: Nein, nur empfehlen.

HUB: War der Lobbyismus erfolgreich?

FUB: Nein, im Gegenteil. Viele Organisationen unterstützen OA.

HUB: Wird das Leistungsschutzrecht berührt?

FUB: Nein, darauf gibt es keine Auswirkungen.

jDPG: Hat bei bei DPG und KFP nachgefragt - sie beobachten es, halten sich aber zurück, sich zu positionieren, es müsse jede Bibliothek einzeln entscheiden.

Stichwort Paketproblem: ein wichtiges Journal, 15 unwichtige dazu obwohl ungewollt.

Ergebnis vom Allgemeinen Fakultätstag - TUM und Uni Augsburg haben Elsevier abbestellt

FUB: SCOAP³ ist eine große übergreifende Aktion der Hochenergiecommunity wegen Paketproblematik

DUS: Wie funktioniert Peer Review bei OA?

FUB: Genau so, die Reviewer werden genau so wenig dafür bezahlt wie bei normalen Journalen

DUS: Wie bekommt man die Rechte, dass Paper noch via OA zu publizieren?

FUB: Manche Journals erlauben nur Preprints. Häufig blockieren die Reviewer, dann wird auf ArXiv zuerst publiziert. Manche erlauben Postprints, andere Journale geben Paper nach einer Weile sogar selber frei.

HUB: Womit werden Bundels begründet?

FUB: Freie Preispolitik, freie Entscheidung der Verlage, Wissenschaft im Zugzwang

OL: Viele Arbeitsgruppen verstehen nicht, warum sie für Veröffentlichungen zahlen sollen, in einem neuen Projekt kann man das über die DFG realisieren, die Uni kann dort einsteigen.

FUB: Manche Institute entschädigen Abteilungen für die Kosten.

J: Welche Lizenzmodelle gibt es im OA?

FUB: Aushandelbar, CC3-Lizenz z.B. in Hochenergiephysik präsent.

AUG: Ruf von Journalen in OA?

FUB: PRX hat einen sehr guten, ArXiv sehr umfangreich, dieser direkte Zugriff ermöglicht jedoch auch mehr und schnellere Zitierungen.

jDPG: SCOAP³ ist ein sehr radikaler Schritt, ein Konsortium handelt Veröffentlichungen aus.

FUB: Tendenz der frühen Veröffentlichung um Arbeitsfähigkeit zu erhalten, weil Reviewer teils zu lange brauchen.

J: Wie werden denn Fehler festgestellt? Stichwort überlichtschnelle Neutrinos

FUB: Schnelligkeit geht vor, Messergebnisse publizieren, Nachbau ermöglichen. Es gibt keine Ratings, man ist nicht vor Müll geschützt außer man nutzt Zitierungen. Eigenes Wissen anwenden!

Spontanes Meinungsbild Einstimmig positive Resonanz auf Open Access

Weiteres Material Berliner Erklärung: <http://oa.mpg.de/lang/de/berlin-prozess/berliner-erklarung>,

hier sogar Forderung nach OA für Daten. Die Inhalte sind gut, Formulierung jedoch umständlich.

Diskussion zu möglicher Resolution

HD: Automatische Aussprechung gegen Gegenteil?

FUB: Nein, offen lassen

Hei: Man bedenke z.B. die Springer-Forderung für uns?

FUB: Springer ist gar nicht so übel, die unterhalten auch OA-Journals.

DUS: Was ist mit der Kooperation mit Firmen, Patente, Betriebsgeheimnisse?

FUB: Einschränkung auf Förderung der öffentlichen Hand

Ideen:

- SCOAP³ zeigt Funktionalität - finden wir gut
- schneller Zugriff auf Ergebnisse
- kostenlos
- jeder
- frei
- nicht-kommerzialisiert
- Bedingungen angenehmer zum Arbeiten
- flexiblere Lizenzen
- gegenwärtige Journalkultur ist ein anachronistischer Kropf und Hemmschuh für weitere wissenschaftliche Entwicklung der Menschheit
- Studierende sollen dazu ermuntert werden
- Aufforderung an KFP und DPG sich zu positionieren oder zumindest Reso dorthin leiten
- unter Vorbehalt staatlicher Finanzierung?
- zumindest mindestens dafür, begrüßen auch für privatfinanzierte

Zusammenfassung

OL, HUB, FUB und HD erarbeiten eine Resolution pro OA. Diese soll im Endplenum verabschiedet werden.

AK Promotion

Protokoll vom dd.mm.yyyy

Beginn: 14:45
Ende: 15:45

Redeleitung: Jörg Behrmann (FUB)
Protokoll: Markus Richter (Göttingen)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Augsburg, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Würzburg

Einleitung/Ziel des AKs

Austausch-AK: Feststellung an welchen Unis Promovierende Studentenstatus bzw. Angestelltenstatus haben.

Protokoll

Allgemeine Situation

FUB: Promovierende haben höchstens 2/3 Stellen, selten 1/2 Stellen, die meisten haben Mitarbeiterstatus. Stipendiaten haben das Problem, dass sie keine Arbeitszeitanrechnung im öffentlichen Dienst bekommen (da sie nicht Sozialversichert sind). Das Problem existiert besonders in MPI's, aber die MPG will dagegen vorgehen Dresden: Alle Promovierenden sind angestellt mit max. 1/2 Stellen. Sie können sich aussuchen ob sie Semesterbeitrag zahlen (Für Ticket und Vergünstigungen). Bei Wahlen können sie sich für eine Statusgruppe entscheiden. Dortmund: Es gibt ein Kuddelmuddel bei den Statusgruppen von PHDs. Sie haben max. 1/2 bezahlte Stellen, diese sind begrenzt und der Rest hat Stipendien. Ob sie Studentenstatus haben ist auswählbar, aber alle bekommen irgendwie das Ticket. Augsburg: In Bayern gilt: Statusgruppe Mittelbau, bei Anstellung von mehr als 10h/Woche. Also auch teilweise Master betroffen und es ist eine Frage der Anstellung an der Uni. Sie haben aber Studentenausweis (Vergünstigungen, aber kein Ticket). Außerdem gab es Probleme bei der Berechnung von Stunden im Monat Erlangen: Sie haben 1/2 Stellen. Diese werden nach einem halben Jahr zur 3/4 Stellen ausgebaut. Sie bekommen studentische Vergünstigen, werden aber im Wählerverzeichnis als Mittelbau geführt. Würzburg: Sie haben 1/2 oder 2/3 Stellen. Es gibt einen Einzelfall mit voller Stelle. Stipendiaten werden mit Mitarbeiterstatus versehen um Dienstreisen zu ermöglichen. Studentische Vergünstigungen inkl. Ticket werden auch vergeben. In den ersten 6 Semestern sind sie Studiengebührenfrei. Frankfurt: Es gibt Stipendiaten, 1/2 und 3/4 Stellen, die mit Stelle haben Mittelbaustatus und bekommen keine Vergünstigungen, Stipendiaten können Studentenstatus erhalten z.B. durch Zusatzeinschreibung als Student. Freiburg: Es gibt 1/2 oder 3/4 Stellen, es besteht Wahl ob Studentenstatus oder nicht. Göttingen: Es besteht Wahl ob Studentenstatus oder nicht.

Einzelfallberichte/Verschiedenes

- Gibt es Stipendium und Anstellung gleichzeitig? -> Es ist kein Fall bekannt.

- Bericht eines Einzelfalls: Jemand hatte 3,9SWS in der Promotion statt der nötigen 4 um seine Promotion abzuschließen. Ein Praktikumsleiter der zu grob gerechnet hat war Schuld.
- Es gibt für Betreuung von Diplomanden/Mastern teilweise SWS für Doktoranden.
- Häufige Situation: PHDs machen Lehre obwohl Stipendien bzw. Drittmittelstellen das nicht vorsehen bzw. sogar verbieten.
- Problem ist das PHDs auf Bundesebene schlecht organisiert sind, da sie durch verschiedene Anstellungen politisch zersplittert sind. Teilweise besetzen sie Gremien als Vertreter des Mittelbaus. Sie werden nicht durch die jDPG vertreten.
- Man kann nachträglich eine Feststellung von Anstellungsverhältnissen durchführen, beschuldigt damit aber das Institut der Steuerhinterziehung, da ja Stipendiaten nicht Sozialversichert sind. (Ein Einzelfall an der FUB ist bekannt)
- Stipendien sind haben häufig nur den Hintergrund dem Institut Geld zu sparen (da keine Sozialversicherung), gäbe es sie nicht müssten viele Profs Doktorandenstellen streichen (Einzelfall aus Dortmund: Zwei angelehrte Master konnten aufgrund des Wegfalls von Geldern vom Cern nur als Stipendiaten eingestellt werden, da sonst ein Projekt hätte fallengelassen werden müssen)

Fasttrack, existiert das?

Dortmund: Ja, aber es nutzt niemand, bzw. niemand bekommt PHD-Stellen. FUB: Fasttrack mit Bsc 1.0 und Auswahlverfahren Erlangen: Kooperation mit Regensburg mit Bsc,Msc,PHD in 6 Jahren, aber es dauert eher 8 Jahre. Dabei nur theoretische Ausbildung. Es wird durch Vorziehen von gewissen Modulen ermöglicht. Würzburg: Studienprogramm FOKUS: Bsc, Msc in 4 Jahren. Regelstudienzeit wird locker gehandhabt. Augsburg: Prinzipiell ist ein Fasttracksystem vorhanden.

Rahmenpromotionsordnung

Erlangen: Es soll eine Rahmenpromotionsordnung für Matnat-Fakultäten eingeführt werden, die von allen außer der Physik anerkannt worden ist. Die Physik ist absolut dagegen, da Rechte beim Auswahlverfahren beschnitten werden. Die Probleme sind derzeit eher inhaltlich, da genereller Widerstand schon aufgegeben wurde. Frankfurt: Es gibt eine Rahmenpromotionsordnung seit 1996. Aber es sind keine generellen Probleme bekannt. Dresden: Eine Rahmenpromotionsordnung ist in Matnat-Fakultäten vorhanden. Eine Rahmenstudienprüfungsordnung ist an einigen Unis vorhanden und ist allgemein Akzeptiert.

AK Prüfungsordnungen

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 17:00

Ende: 19:06

Redeleitung: Daniela (Uni Frankfurt)

Protokoll: Julian (Bochum)

Anwesende:

Einleitung/Ziel des AKs

Fortsetzung des AK Prüfungsordnung im Hinblick auf die Themen Wiederholungsmöglichkeiten von Prüfungen, Zeitfenster zur Erbringung von Leistungen, Möglichkeit der Notenverbesserung. Ziel des AKs ist die Entwicklung einer ideale Prüfungsordnung. Ein ausführliches Protokoll aus vorherigen AKs besteht bereits.

Protokoll

Ergänzung der Liste aus Bochum

Wiederholungsmöglichkeiten und ihre Beschränkungen:

Stuttgart:

- eine schriftliche Wiederholung möglich
- zweimal 2. schriftliche Wiederholung möglich (im gesamten Bachelor)
- eine mündl. Wiederholung

Düsseldorf:

- Zwei Wiederholungen
- 3. WH auf Antrag möglich
- Nicht festgelegt ob mündlich oder schriftliche Wiederholungsprüfung

Konstanz:

- Insgesamt 4 Versuche zum Bestehen einer Klausur (Versuch = Hauptklausur + Nachschreibtermin)
- Vorlesung muss nach bestandener Übung nicht nochmals gehört werden im Falle einer nicht bestandenen Klausur
- Keine Informationen über Regularien im Masterstudiengang

Erlangen:

- Grundlagen Orientierungsprüfung: einmal wiederholbar
- Wenn obiges bestanden, 2 mal wiederholbar

Rostock:

- 2 Wiederholungen

FUB:

- Neue RFPO
- Von unendlich auf 3 Versuche reduziert (Versuch= Haupt + Nachschreibklausur)

Notenverbesserung

Nicht extra vorhanden in:

- Stuttgart
- Erlangen
- Konstanz

Chemnitz:

- Vorgezogene Prüfungen zählen bei Nichtbestehen/ Verbesserungswunsch als Freiversuch
- Vorziehen ist eigentlich nicht zu schaffen

Rostock:

- Bei 1/3 der ECDS kann Freiversuch beantragt werden: Beantragung bis 1 Monat danach (→ Notenverbesserung, Freiversuch + nicht bestanden = nicht teilgenommen)

Düsseldorf:

- Sonderregelung in Mathe beschert 6 Versuche (Haupt- und Nachklausur sind 1 Versuch)
- Soll jedoch abgeschafft werden

Möglichkeiten damit bestimmte Noten nicht in die Endnoten eingehen/ Streichergebnisse:

Stuttgart:

- alle Noten gehen ein

Rostock:

- Alte Regelung Bachelor: alles zählt
- Master: eine Nebenfach
- Neue Rahmen-Prüfungs-Ordnung: Bachelor min. 70 % , Master min. 80 % zu benoten
- Bachelor: Min. 60 % davon müssen eingehen
- Master: min. 70 % müssen eingehen

Erlangen:

- Alles benotet bis auf Softskills (2,5 CP)
- Sem 1 & 2 zählen nicht für Note
- Sem 3 im Master unbenotet, da Vorbereitung auf die Masterarbeit;
- Praktika sind in 1-3 Sem unbenotet

Düsseldorf:

- Alles wird benotet
- Nebenfach: zusätzliche Veranstaltungen können besucht werden, dann zählen die besten Noten
- Praktikum teilweise unbenotet

Chemnitz:

- Alles geht ein
- Bis zu 3 Prüfungen im Modul, Einzelnoten gehen gewichtet ein

Konstanz:

- 3 von 4 Mathevorlesungen zählen bei großer Mathe
- Infos zu kleiner Mathe fehlen noch
- Nebenfach zählt gar nicht; muss lediglich bestanden werden
- 1.& 2. Semester: Praktikum unbenotet

Fristen für Prüfungen oder CP:

Stuttgart:

- Orientierungsprüfung in Mathematischen Methoden d. Physik u. Exp.Physik (Mechanik/E-Dynamik) muss ab dem 3. Semester bestanden sein

Erlangen:

- Grundlagen Orientierungsprüfung (1 Grundpraktikum, 1 Mathe- oder 1 Theorieschein) vorgeschrieben
- bei Nichtbestehen, muss die Nachklausur geschrieben werden

Konstanz:

- Zwei Zweige in Mathematik plus Nebenfach, jeweils Orientierungsprüfung
- „große“ Mathematik: 2 Mathe-VL + 1 Physik-VL sind zu bestehen
- „kleine“ Mathematik: je eine Mathe- bzw. Physik-VL sind zu bestehen
- Beschränkung auf 10 Semester für den Bachelor

Düsseldorf:

- einige Module sind formale Voraussetzung für andere

Ideale Prüfungsordnung

Das Tafelbild aus Bochum wird erneut an die Tafel gemalt und es folgt eine kurze Diskussion über die Aufgabe von Prüfungsordnungen. Dann wird entschieden, dass eine Sammlung über die „Stellschrauben“ angelegt werden soll, in der festgehalten wird, was positiv und was negativ an ihnen ist.

Erörterung der Stellschrauben

Semesterbegrenzung / maximale Semesteranzahl

Zwangsexmatrikulation nach einer bestimmten Semesteranzahl.

Pro

- Studium verlängert sich nicht endlos
- Physikfakultät hat finanziellen Vorteil
- Motivation/Druck
- Keine Karteileichen

Contra

- Ggf. Boniverlust
- Studium sollte selbstbestimmt sein
- Druck sollte von innen heraus kommen

- Keine Berücksichtigung von Lebenssituation
- kein Platz für andere akademische Bildung oder Gremienarbeit
- fördert “Bulimie-Lernen”

Auflagen bzw. Gespräche nach einer bestimmten Semesteranzahl, haben den Vorteil, dass sie persönlich auf vorhandene Probleme eingehen und deshalb auch eine Hilfe sein können. Es kann jedoch sein, dass diese Hilfe dann zu spät kommt.

Fristen

Die erste Möglichkeit ist eine Anzahl an Semestern, die man nach dem Regeltermin sein darf und für deren Überschreitung Auflagen erteilt werden. Dies ist problematisch, wenn das Angebot der Vorlesungen nicht berücksichtigt wird. Es kann Schwierigkeiten bei Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen bzw. Prüfungen geben, die zu weiteren Verzögerungen führen können.

Stattdessen könnte auch bestimmte Prüfungen innerhalb einer Frist gefordert werden, dies ist ebenfalls sehr schwierig bei Terminproblemen und benachteiligt Studierende mit anderen Verpflichtungen (Familie, Arbeit, ...). Diese Regelung könnte auch auf eine bestimmte Menge an CP bezogen sein. Hierbei könnte man einteilen, welche Veranstaltungen und Prüfungen man macht.

Belohnungen

Ein System aus Belohnungen (Notenstreichen oder Verbesserung) zur größeren Motivation in Regelstudienzeit zu bleiben wird diskutiert. Es wird kritisch gesehen, dass die “Schwächeren” durch solch eine Regelung weiter benachteiligt werden, während die “Stärkeren” weitere Vorteile erhalten. Dazu wird angemerkt, dass nicht allein die absoluten Noten, sondern auch die Noten im Vergleich zu den Kommilitonen Bedeutung haben. Außerdem wird bemängelt, dass es keine Möglichkeit gibt wieder in das Bonus-System hinein zu kommen, wenn man mal draußen ist.

Positiv wird gesehen, dass keine formalen Nachteile für Studierende außerhalb des Bonussystems entstehen. Die Motivation erfolgt nicht durch Druck von außen.

Es werden kurz die beiden Möglichkeiten Notenverbesserung und Notenstreichen gegenüber gestellt.

Positiv an der Notenverbesserung ist, dass diese dazu zwingt sich noch einmal mit dem Stoff zu beschäftigen, während man beim Streichen nie wieder etwas mit diesem speziellen Thema zu tun haben muss. Für das Streichen müssen allerdings dennoch alle Prüfungen bestanden werden und die Noten erscheinen dennoch im Transcript of Records.

Zusammenfassung

Die fehlenden Prüfungsordnungen wurden ergänzt und eine Sammlung über die Stellschrauben und ihre Vor- und Nachteile wurde begonnen. Behandelt wurden bisher:

- Semesterbegrenzung
- Fristen
- Belohnungen für Studieren in Regelstudienzeit (Notenverbesserung & Streichen)

AK Qualitätssicherung in der Lehre

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 11:40

Ende: 13:30

Redeleitung: Daniela (Frankfurt)

Protokoll: Markus Richter (Göttingen)

Anwesende:

Humboldt-Uni zu Berlin, TU Dortmund, TU Wien, Uni Augsburg, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Magdeburg, Uni Oldenburg, Uni Rostock, Uni Stuttgart, Uni Wien, Uni Wuppertal, PsyFaKo(Hagen), jDPG

Einleitung/Ziel des AKs

Austausch über Qualitätssicherung in der Lehre an verschiedenen Unis. Außerdem soll geklärt werden welchen Einfluss die Fachschaften haben / haben können? Welche Institutionen gibt es?

Protokoll

Allgemeiner Austausch

- Frankfurt: Es gibt eine Lehrevaluation (zentral), die Ergebnisse werden aber nicht formal behandelt (keine Konsequenzen). Die Fachschaft bespricht Ergebnisse mit Dozenten, allerdings sehr späte Ergebnissbekanntgabe (Semesterende). Außerdem existiert ein Studienausschuss, der einmal im Semester tagt. Dieser verhindert Überschneidungen und sorgt dafür das alles eingetragen wird. Außerdem gibt es eine unitweite Stabsstelle für Studium und Lehre, die hauptsächlich für Nebenfachausbildung da ist (Gelder sinnvoll einsetzen). Umfassende allgemeine Studierendenbefragung haben stattgefunden.
- Düsseldorf: Fachschaft lädt zu Gesprächen ein und redet mit Profs, allerdings keine Evaluation.
- Oldenburg: Es gibt offizielle Lehrevaluationen, Ergebnisse gehen nur an Profs. Die Fachschaft hat selber Evaluation organisiert, diese werden kurz vor Ende des Semesters ausgehängt. Fachschaft spricht Profs auf schlechte Ergebnisse an und übt dadurch "Druckauf Profs aus. Es gibt einen Preis für gute Evaluation.
- Göttingen: Es finden uniweite Evaluationen über eine zentrale Stelle statt. Die Ergebnisse erhalten die Profs und die Studienkommission, die eine Studentenmehrheit hat. Diese ist mit der Fachschaft vernetzt und spricht negative Evaluationsergebnisse an. Sie ist außerdem in Entscheidungsprozesse (Prüfungs- und Studienordnung) an der Fakultät mit eingebunden. Es gibt einen Preis für die beste Evaluation.
- Chemnitz: Evaluation durch Fachschaft, Auswertung geht auch an Profs. Es gibt einen "Preis für Lehre". Es gibt keine zentrale Institution, aber einen "Qualitätspakt Lehre", aber dieser ist noch nicht uniweit etabliert

- HUB: Es gibt Intstitusweite Evaluation. Außerdem eine Kooperation "Kommission für Lehre und Studium" mit Studenten und Profs. Evaluationen haben keine direkten Konsequenzen, aber es sind auch keine Fälle von schlechter Lehre, die ein Gespräch mit Profs erfordern bekannt.
- Wuppertal: Es gibt Evaluation (zentral organisiert), aber keine direkten Konsequenzen. Profs begrüßen die Existenz dieser.
- Leipzig: Es gibt eine zentrale Evaluationen, angeblich eine Institution (aber diese ist unbekannt). Außerdem gibt es Evaluationen von der Fachschaft aus. Diese dienen auch der Workloaderfassung. Die Ergebnisse werden Ende des Semesters ausgehangen und an Profs verschickt. Am Anfang der Semester wird auf Profs zugegangen bei denen es Probleme gab. Ein Prof wurde bereits erfolgreich von Grundvorlesung abgehalten. Es gibt einen zentralen Qualitätssichausschuss (QSA) und einen Qualitätssicherungskommission der Fakultät (QSK), in dem die Fachschaft eingebunden ist. Nach der Zapf beschließt der Fakultätsrat die Ordnung der QSK (Diese kommt ins Wiki). Diese Kommission soll entscheiden, was wichtig für die Qualitätssicherung ist.
- Rostock: Es gibt ein Zentrum für Qualitätssicherung und Evaluationen. Diese haben keinen direkten Einfluss, da sie lange Auswertungszeiten haben. Die Fachschaft hat Institutsseigene Evaluation. Die Ergebnisse gehen an Profs und es gibt ein Ranking (Die Top3 werden ausgehängt). Die Fachschaft geht auf alle Profs wegen schlechter Ergebnisse zu. Außerdem gab es einmal eine mündliche Evaluation (der Dozent wurde kurzzeitig rausgeschickt) und es gab brauchbares Feedback. Der Dozent war damit einverstanden.
- Erlangen: (Ähnlich zu Rostock) Es gibt zentrale Stelle die Evaluationen durchführt. Die Dozenten nehmen dazu Stellung und es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen Studenten und Profs. Es gibt Gremien (LuSt-Kommisionen), aber nicht an allen Fakultäten. Dieses befindet sich in der Entwicklung und Studenten sind involviert. Problem: Es gibt keine verfasste Studierendenschaft. An der Physik klappt das gut und wurde durch den Fakultätsrat initialisiert. Es gibt semesterübergreifende Evaluation Mitte und Ende des Semeters und einen Preis für Engagement. Evaluationen sind Online, da Papier umständlich ist.
- Freiburg: Evaluation von Fachschaft aus mit Papier, Mitte des Semester und es gibt einen Aushang (ohne namen, nur Modulbezeichnungen). Die Ergebnisse gehen auch an profs und es gibt Geld für gute Ergebnisse und auch Gespräche mit Profs falls das nötig ist.
- Hamburg: Es gibt uniweite Evaluation. Die Ergebnisse gehen an Prof und werden ausgehängt (Profs können Aushang widersprechen), haben aber keine Konsequenzen. Es gibt einen Preis für gute Lehre (einen für MINT mit 10000 Euro dotiert), der auf Festkolloquium verliehen wird und extra Forschungsgelder werden darauf basierend vergeben. Der Rücklauf ist 95%.
- Heidelberg: Evaluation durch die Fachschaft. Außerden gibt es Zwischenevaluationen, einen Kummerkasten und Gespräche mit Studiendekan und den Profs bei schlechten Evaluationen (sonst keine Konsequenzen). Außerdem gibt es noch zentrale Studiengangsevaluationen. Profs ändern sich aber teilweise nicht. Außerdem gab es ein Problem bei der Astroeinführung und es wurden alle Profs durchprobiert", aber es wurde immer ein neuer Prof erwirkt.

- Psyfako: Evaluation über Fakultäten, aber nur 10% response. Die Werte werden gesammelt, aber es gibt keine Auswertung da zu wenig Rücklauf. Es gibt das Problem das Profs schwerere Klausuren stellen bei schlechteren Evaluationen im Semester. Der Asta setzt sich aber für bessere Qualität der Lehre ein und spricht Profs mit neuen Konzepten an, teilweise über den Direktor. Konzepte werden der Zapf mitgeteilt werden.
- Bremen: Es gibt einen Qualitätszirkel (Gremium für einzelne Fachbereiche mit 3 Profs, 3 Studenten), der über Evaluationen spricht und verantwortlich für Qualitätssicherung ist. Die Evaluationen sind Mitte des Semesters. Es ist Pflicht es durchzuführen, aber die Verantwortung liegt bei den Profs. Es hat keine Beschlussfähigkeit, also gibt es keine Konsequenzen. Es gab einen Einzelfall (ein Prof konnte nicht gebessert werden) beim Modul Physik für Naturwissenschaftler. Die Fachschaft setzte bei Hiwis an (Gespräche mit den Hiwis)
- TU Wien: zentrale Evaluation durch Uni. Die Ergebnisse sind online für alle sichtbar und der Fakultätsrat (1/4 Studierende) und die Studienkommission (1/3 Studenten, Qualitätssicherndes Gremium) reden mit Dekan und versuchen Änderungen durchzuführen. Wenn das nicht klappt geht ein Antrag an den Senat und es wird mit dem Universitätsgesetz gedroht (Beschreibung der Module). Es gab einen Einzelfall: Prof wurde das Halten einer Grundvorlesung verboten. Die Studenten in den Gremien sind gut vernetzt und "haben Profs im Griff"
- Konstanz: Es gibt eine Stabsstelle Qualitätsmanagement (mit Studies, Webseite: www.qm.uni-konstanz.de/). Diese ist uniweit sehr engagiert, es soll gepüft werden welche Konsequenzen die Arbeit des Gremiums hat. Die Evaluationen sind extern organisiert und die Ergebnisse gehen an Studienkommission (wird dort besprochen), Profs und Studiendekan. Es sind keine Extremfälle bekannt, aber ein schlechter Prof soll ausgewechselt werden. Der Studiendekan ist aktuell sehr kooperativ.
- Dortmund: Evaluationen werden über Fachschaftsrat durchgeführt (Die Leute werden extra geschult), gehen per email an Dozenten und finden Mitte des Semesters statt, damit Änderungen noch im Semester möglich sind. Die Ergebnisse gehen an die Fachschaft und die Dozenten. Es gibt Gespräche mit den schlecht evaluierten Profs (meist einsichtig). Es gibt für die Uni einen Prorektor für Lehre (ings. 3 Prorektoren an der Uni für Lehre, Forschung und ein weiteres Teilgebiet). Dieser führt Qualitätssicherungsgespräche mit Studenten und Profs bzw. ihren Stellvertretern durch. Es sind keine Extremfälle bekannt.
- Uni Wien: ähnlich zur TU Wien, aber alle Evaluationen sind freiwillig. Die Fachschaft ist offen für Studenten und sucht Kontakt mit Ersties. Es gab Probleme mit inhaltlichen Überschneidungen mit Mathematikvorlesungen. Außerdem gibt es Curriculare, die das Curriculum verbessern wollen.
- Kaiserslautern: Evaluationen werden durch Fachschaft durchgeführt. Die Ergebnisse erhalten die Profs und der Fachbereichsrat lobt bzw. rügt beste bzw. schlechte Evaluationen. Es gibt einen Kummerkasten, Studiengangsevaluation und der Asta organisiert ein Kaffeetreffen.
- Stuttgart: Es gibt Evaluationen, eine zentral von der Uni und eine von der Fachschaft. Die Gremien sind gut vernetzt und es gibt einen Preis für die beste Vorlesung. Die Ergebnisse werden ausgehängt und es gibt eine Studienkommission, die z.B. Einfluss auf den Einsatz von Studiengebühren hat.
- Augsburg: Fachschaft führt Evaluationen am Ende des Semesters durch und gibt Ergebnisse an Profs weiter. Die Profs freuen sich darüber, geben aber kein Feedback.

- Dresden: Es gibt ein Zentrum für Qualitätsmanagement. Dies ist extern, ohne Studis und nicht Zentral. Nur Vorlesungen (> 20) werden evaluiert und die Ergebnisse gehen an Profs und Studierende. Es gibt im Zweifel Gespräche von Fachschaft und Profs.
- Magdeburg: Es gibt verpflichtende Evaluationen (durch das Hochschulgesetz vorgeschrieben). Die Fachschaft führt diese im letzten Drittel des Semesters durch. Die Ergebnisse gehen an die Profs und sie müssen sagen, ob sie online veröffentlicht werden sollen. Probleme können bei der Fachschaft angesprochen werden und es gibt einen Preis (dotiert mit 5000 Euro). Einzelfall: Ein Prof möchte keine Evaluationen, aber diese sind verpflichtend. Die Fakultät wird zur Rückenstärkung der Fachschaft befragt.

Welche Möglichkeiten kann es geben, um Lehre zu verbessern?

Preise für gute Evaluationen:

- sie sind meist nur ein Ansporn für sowieso gute Profs.
- Geldpreise kommen teilweise wieder den Studenten zugute (Exkursionen)
- Können damit auch Dozenten ohne Professorenstatus (z.B. Praktikumsleitung) belohnt werden?
- Preise setzen ein positives Zeichen für die Profs.

⇒ Preise sind bei Problemfällen eher wenig hilfreich.

Wie kann man gegen schlechte Profs vorgehen? Was ist wenn ein Gespräch mit den Profs nicht hilft?

- Ist eine (widerstandslose) Umverteilung der Profs in Grund- und Spezialvorlesungen möglich? Dadurch, dass Profs verpflichtet Grundvorlesung halten müssen, kommen schlechte Vorlesungen teilweise erst zustande. → Profs sind lustlos/schlecht vorbereitet/nutzen schlechte Vorlagen. Wie kann man Profs einsetzen, die schlechte Grundvorlesungen machen? Kann man Profs speziell für Grundvorlesungen einstellen? (Möglicher AK auf der nächsten Zapf)
- Könnte man verpflichtende Fortbildungsmaßnahmen einführen? Nein, da Profs auf die Barrikaden gehen würden (Angriff auf die Freiheit der Lehre), obwohl es an der Verbesserung der didaktischen Fähigkeiten der Profs fehlt. Es sollten also Angebote geschaffen werden (falls nicht vorhanden), allerdings sind besonders ältere Profs nicht so gut belehrbar. Zwang über Präsidien ist möglich aber wahrscheinlich nicht hilfreich.
- Vorschlag: In der Habilitation verpflichtende Didaktikkurse einführen, damit in Zukunft die meist nur fachlich gut gebildeten Professoren bessere didaktische Fähigkeiten bekommen. Uni Erlangen baut ein Forschungszentrum Hochschullehre auf. (Webseite: www.fbzhl.de) Uni Hamburg hat eine Institution (zhd.uni-hamburg.de) die didaktische Fortbildungen für Studenten und Dozenten anbietet. An einigen Unis gibt es verpflichtende Kurse für neue Tutoren.
- Manche Profs sagen die Vorlesung sei gut, obwohl die Studenten sagen sie sei schlecht.
- Kann man Profs raus werfen? Es mangelt häufig an handlungsfähigen Gremien, die schlechte Lehre abfedern können.

- Bei Berufungen werden Lehrproben gemacht (meist verpflichtend), bei denen die Kompetenz der Profs geprüft werden kann.
- Kann man Evaluationen an Gehälter und Forschungsgelder koppeln? (einziges Druckmittel?)

Integrierte Vorlesungen:

- Nur wenige Unis haben integrierte Kurse (Theorie und Experimentalphysik in einer Vorlesung), aber sie werden meist positiv angesehen. Es kann eine gegenseitige Kontrolle sichergestellt werden.
- Können aber auch schlecht sein und viel Extraarbeit für die Profs bedeuten.
- Problem des kalten Krieges zwischen Experimental- und Theorieprofs.
- Es ist kein formales System zur Qualitätsverbesserung
- Problem das die Kurse schwierig in der Neueinführung sind.

Es besteht das Problem das Ersties weniger ehrlich bewerten als ältere Semester (weniger Erfahrung, Prägung durch Schule).

Wenn Studenten erhört werden, sollte dies als Erfolg gewertet werden.

Zusammenfassung

Ergebnis des Austausches: Es gibt überall Evaluationen der Lehre, diese haben aber nirgendwo formale Konsequenzen. Die verantwortlichen Gremien haben, falls es sie gibt oft keine Entscheidungsgewalt. Evaluationsergebnisse werden durch Aushänge den Studenten und durch Emails den Profs bekanntgegeben. Die Fachschaften nutzen häufig Gespräche mit den Profs. Es gibt Versuche schlechte Vorlesungen von Außerhalb aufzufangen.

Was kann man Verbessern? Es sollte Didaktikfortbildungen in der Habilitierung geben, verpflichtende Lehrproben in Berufungsverfahren und es sollte an allen Unis falls nicht vorhanden ein Gremium zur Verbesserung der Lehre etabliert werden.

AK Übergang von der Schule zum Studium

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 09:00

Ende: 11:00

Redeleitung: Bene (Düsseldorf)

Protokoll: Christian (Rostock)

Anwesende:

Rostock, Magdeburg, Göttingen, FU Berlin, Heidelberg, Frankfurt, Oldenburg, Erlangen, Dortmund, Wuppertal, Tübingen, Stuttgart, Chemnitz, Hamburg, HU Berlin, jDPG, Konstanz, Bremen, Bielefeld, Düsseldorf, Lautern, Wien

Einleitung/Ziel des AKs

Grund für den AK: Überforderung der Erstsemester

Erfahrungsaustausch

- v.a. Defizite in Mathe (alle Unis)
- kennen Organisation der Uni nicht \Rightarrow finden keinen Ansprechpartner (Frankfurt)
- keine Eigeninitiative, zunehmend weniger selbstständige Erstis (Bielefeld)
- Überforderung mit dem 'Selbstlernen', keine Gewöhnung (Dortmund)
- überproportional hohe Abbrecherquoten wegen HöMa (Konstanz)
- falsche Vorstellungen von Physik
- Streichen der Mechanik und Thermodynamik aus Lehrplänen der Oberstufe (Rostock)
- großes Problem mit der theoretischen Physik, weil sie neu ist (Bremen)
- 'Richtig Einsteigen' (Mathe-Grundlagentest): kaum Kenntnisse (Bielefeld)
- TR-Problem (CAS - ja oder nein?) (Göttingen)
- KFB-Empfehlung zu Mathematikkenntnissen: <https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/images/4/43/KFP-Empfehlung-Mathematikkenntnisse.pdf> (jDPG)
- es wird nichts vorausgesetzt, generell Beginn bei Null (Wien)
- Studium kann ausgesetzt werden bei Problemen, Vorkurs und MINT-Kolleg unterstützt Studenten (Stuttgart)

Zusammenfassung:

- komplett neues Lehrumfeld
- anderes mathematisches Vorgehen / Niveau

- Fehlen physikalischer Voraussetzungen / unterschiedliche Schulsysteme
- verschiedene Hilfsmittel (Taschenrechner)
- falsche Vorstellungen vom Studium (kein Forschen von Anfang an)

Entwicklungen

- Zusammenfassen der einzelnen naturwissenschaftlichen Fächer zu einem einzelnen Fach

Meinungen:

- fehlende Kompetenz des Lehrers, unklare Stundenverteilung (Heidelberg)
- mögliches Zusammenstreichen der Stundenzahl (Lautern)
- neue Strukturierung des Lehramtsstudiums wird notwendig, der Übergang vom alten zum neuen System wird für Probleme sorgen (Dortmund)
- Praxisbeispiel BaWü-Realschule: zwei Lehrer für ein Fächerverbund, Zusammenwürfeln der Noten (Heidelberg)
- schlechteres Bild vom Studium durch fehlende Fächertrennung, mögl. Fehlwahl des Studiums (HU)
- Erfahrung aus Österreich: Gruppe von Lehrern entwickelt gemeinsam Lehrplan, Stunden werden aus Kostengründen eingespart (Wien)

Diskussion: Was soll Schule überhaupt leisten?

- Schule soll Denkweisen vermitteln (Tübingen)
- Problem: man kann nicht den gesamten Stoff wiederholen (Stuttgart)
- Schule soll Grundlagen und Konzepte (z.B. Umgang mit mathematischem Problem) vermitteln (Dortmund)
- allg. Hochschulreife bedeutet, dass jeder Abiturient grundsätzlich in der Lage sein sollte, alles studieren zu können (Düsseldorf)
- Vorkurs soll Schule vertiefen und nicht grundlegend erweitern (Düsseldorf)
- Mathematik im 1. Semester ist gar nicht Thema in der Schule und komplett neu, sodass Mathe nur für die physikalischen Anwendungen benötigt wird (Rostock)
- Problem sei eigentlich, dass die Leute kein grundlegendes mathematisches Verständnis haben und nicht in der Lage sind Probleme zu lösen - aber trotzdem sehr gute Abiturnoten haben (Dortmund)
- Zusammensetzen der Erstis mit älteren Studenten sorgt für besseren Einstieg (Bielefeld)
- können keine perfekte Physikausbildung erwarten und können das Schulsystem nicht ändern => Konzentration auf Unisystem (Wien)
- Widerspruch aus Dortmund: müssen verhindern, dass das Abitur zu unseren Ungunsten verändert wird

- Allg. Hochschulreife steht nur für juristische Freiheit, den Studiengang zu wählen (jDPG)
- Arbeitsgruppe Schule der DPG hat Grundlagen für naturwissenschaftlichen Unterricht in der Schule erstellt => naturwissenschaftliches Weltbild soll mitgegeben werden (Link: www.dpg-physik.de/dpg/gliederung/ag/ags/Positionspapier_NaWi.pdf) (jDPG)
- selbst, wenn die Leute Physik abgewählt haben, sollen sie unterstützt werden, das Studium zu schaffen (Wien)
- primärer Sinn ist es nicht, Studenten im 1. Semester, die kein Physik hatten, auf Stand zu bringen (Dortmund)
- Problem: frühe Festlegung durch Fächerwahl trotz Unklarheit über Studienwahl => müssen aufgefangen werden und frei bleiben (Magdeburg) => Konsens: Leute an die Hand nehmen und sie hilfreich und konstruktiv unterstützen
- Problem: durch G8 werden die Studenten immer jünger, Unterstützung im 1. Semester ist nur fair (Rostock)
- Erfahrungen bei der Erstsemesterbetreuung: Tutoren (Rostock); Mentoren mit max. 10-Personen-Gruppen, auch ohne Schulung (Bremen); 50-60 Tutoren für ca. 5 Personen belegen Softskillmodul, haben Vorbereitungswochenende und bekommen 5 CP (Wien);
- Fachschaft sollte nah an Studenten sein, damit die besser informiert sind (Düsseldorf)

Ziel für die nächste ZaPF

- Folge- AK wird beschlossen
- Beobachtung der Entwicklung (G8-Einführung, Aktionen der Bildungsministerien)

AK Systemakkreditierung

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 9:00

Ende: 11:00

Redeleitung: Margret (Frankfurt am Main)

Protokoll: Timo Falck (Königlich Preußisches Rheinisch-Westfälisches Politechnikum)

Anwesende:

RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Heidelberg, Uni Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Tübingen, Uni Würzburg, PsyFaKo,

Einleitung/Ziel des AKs

Das Ziel des AKs war es einen Positionspapier der ZaPf zum Thema Qualitätssicherung im Rahmen der Systemakkreditierung zu erarbeiten.

Protokoll

Zuerst wurde sich über die verschiedenen Qualitätssicherungssysteme an den Unis, die eine Systemakkreditierung anstreben, ausgetauscht. Der AK hat über das für und wieder der Systemakkreditierung mit folgendem Ergebnis

Systemakkreditierung Pros und Contra

Soll das Thema überhaupt diskutiert wird
Auch wenn häßlich wird.

Pro

Es ist billiger
stärkt den Unizusammenhalt
es bietet die Möglichkeit einer ständigen Überprüfung

Contra

Extern fällt weg
Gutachter sind Fachfremd
Fachkomponente fällt weg
Wirtschafts Gutachter fallen weg
Mögliche benachteiligung kleiner Studiengänge
Beliebigkeit

Positionspapier

Die ZaPF fordert bundesweite Mindeststandards für die Qualitätsmanagementsysteme (QMS) systemakkreditierter Universitäten

1. Dieses QMS soll durch eine zentrale fakultätenübergreifende Kommission sowie mehrere fakultäteninterne Kommissionen gesteuert werden.
2. Dabei soll die zentrale fakultätenübergreifende Kommission in ihrer Entscheidungshoheit uneingeschränkt sein. Insbesondere soll kein Abhängigkeitsverhältnis zur Hochschulleitung bestehen. Dieser Kommission obliegt die Steuerung der hochschulinternen Akkreditierungsverfahren, sowie die Koordination der fakultäteninternen Kommissionen.
3. Den fakultäteninternen Kommissionen wird die Aufgabe übertragen, für eine ständige Qualitätssicherung der Studiengänge in den jeweiligen Fakultäten Sorge zu tragen. Außerdem hat sie der fakultätenübergreifenden Kommission in regelmäßigen Abständen über die von ihnen überwachten Studiengänge Bericht zu erstatten.
4. Beiden Kommissionen soll dabei uneingeschränkter Zugriff auf alle relevanten Daten des zu evaluierenden Studiengangs gewährt werden.
5. Alle das QMS betreffende Kommissionen sollen vollparitätisch besetzt werden.
6. Die Existenz eines externen Beschwerdemanagements ist dabei notwendig. Diese muss Einfluss auf den Akkreditierungsstatus der Hochschule nehmen können. Eine solche Funktion könnten z.B. die Akkreditierungsagenturen oder der Akkreditierungsrat erfüllen.

Zusammenfassung

AK ZaPF e. V.

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 11:40

Ende: 13:00

Redeleitung: Philipp Klaus (Uni Frankfurt)

Protokoll: Benjamin Dummer (HU Berlin)

Anwesende:

Humboldt-Uni zu Berlin, TU Dortmund, Uni Bochum, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Wien, TU Wien, Uni Karlsruhe

Einleitung/Ziel des AKs

Diskussion der aktuellen Vorgänge des ZaPF e.V. Der Verein kümmert sich um die finanzielle Abwicklung der ZaPFen, insbesondere den Antrag an das BMBF und für Spendenquittungen.

Protokoll

Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt vorgeschlagen:

1. Feststellung der Tagesordnung 2. Wahl des Protokollführers 3. Wahl des Versammlungsleiters 4. Feststellung der Beschlussfähigkeit 5. Genehmigung des letzten Protokolls 6. Bericht des Vorstandes 7. Finanzbericht des Kassenprüfers 8. Entlastung des Vorstandes 9. Wahl des neuen Vorstandes 10. Bestimmung des Kassenprüfers 11. Verschiedenes

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Wahl des Protokollführers

Benjamin wird zum Protokollführer gewählt.

Wahl des Versammlungsleiters

Philipp wird zum Versammlungsleiter gewählt.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Genehmigung des letzten Protokolls

Das letzte Protokoll von der Mitgliederversammlung am 19.05.2012 wird genehmigt.

Bericht des Vorstandes

Beschlusskontrolle

- Beschlusskontrolle der Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung wird durchgeführt.
- Der ZaPF e.V. hat jetzt einen Stempel.

Finanzbericht Der Finanzbericht wird vorgestellt. Die Steuererklärung für 2009, 2010 und 2011 wurde erstellt (2011 ausführlich) und wird vorgestellt. Nach Finanzamtsprüfung gibt es wieder für 5 Jahre eine Gemeinnützigkeitserklärung. Der Vorstand berichtet über die Finanzsituation bzgl. BMBF-Geldern.

Weitere Punkte über die der Vorstand berichtet:

- Der Notar muss gewechselt werden, da der bisherige Notar nicht zuverlässig die Protokolle der Mitgliederversammlungen an das Amtsgericht weitergeleitet hat. Der Wechsel wird bis zur nächsten ZaPF vollzogen.

- Das Konto bei Deutschen Bank (zuletzt "wiedergefunden") wird demnächst aufgelöst.
- Nachdem der neue Vorstand eingetragen ist, wird der Umzug des Hauptkontos zur GLS-Bank vollzogen.

Bericht des Kassenprüfers

Die Kassenprüfung hat noch nicht stattgefunden. Der Kassenprüfer Benjamin Dummer schlägt daher vor den alten Vorstand noch nicht zu entlasten. Die Kassenprüfung erfolgt bis zur nächsten ZaPF in Jena. Der Kassenprüfer wird auf der nächsten Mitgliederversammlung den Bericht vorlegen.

Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird auf Vorschlag des Kassenprüfers Benjamin Dummer nicht entlastet.

Wahl des neuen Vorstandes

Es wird über die Zusammensetzung des Vorstandes berichtet.

Die nächste ZaPF wird in Jena ausgetragen.

Vorschläge:

- Philipp Klaus (Frankfurt)
- Robby Hesse (Düsseldorf)
- Sascha Hahne (Leipzig)
- Christian Siebert (Rostock)
- Martin Salge (Jena)
- Max Aker (Karlsruhe)
- Simon Brandstetter (TU Wien)

Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt. Der Vorstand nimmt die Wahl an.

Bestimmung des Kassenprüfers

Benjamin Dummer wird vorgeschlagen. Vorschlag wird einstimmig angenommen. Benjamin nimmt seine Wahl an.

Verschiedenes

- Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig je einem oder einer Entsandten der ZaPF in den studentischen Akkreditierungspool die Reisekosten zu den jährlich bis zu viermal stattfindenden Poolvernetzungstreffen des studentischen Akkreditierungspools

zu erstatten, falls diese nicht von dritter Seite übernommen werden. Günstige Verbindungen sind zu bevorzugen.

- Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig die Anschaffung von 3 weiteren Stempeln für die Vorstände, die mit der Durchführung der ZaPFen vor Ort beauftragt sind.
- Alle Fachschaften, die Mittel zur Verfügung haben, sind dazu aufgerufen freiwillig eine Spende zwischen 10 € und 30 € an den ZaPF e. V. zu richten, von denen laufende Kosten wie z.B. Reisekosten zur KFP bzw. zum PVT oder Domainkosten beglichen werden.

AK ZaPF-Finanzen

Protokoll vom 17.11.2012

Beginn: 14:30

Ende: 16:30

Redeleitung: Benni D. (HUB)

Protokoll: Stefan (Leipzig)

Anwesende:

Uni Augsburg, HU Berlin, RU Bochum, TU Chemnitz, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Karlsruher Institut für Technologie, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, TU Wien, Uni Wien, Uni Würzburg, jDPG, PsyFaKo

Einleitung / Ziel des AKs

Ziel ist die Erläuterung und Erklärung der Finanzierung der ZaPF

Übersicht

Zunächst sollen mögliche Finanzierungsthemen gesammelt werden:

Themen BMBF, Spenden (Gelder zur freien Verfügung, nur-Spende kann keine Anzeige schalten), Sponsoring (Gelder mit Gegenleistung wie Werbung), Teilnehmerbeiträge, Disziplinierung bei der Mittelverwendung

Hintergründe

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligte in der Vergangenheit nur einen Antrag von zwei ZaPFen. Dies passierte einmal aufgrund eines Verfahrensfehlers, für KIT und Jena jedoch trotz Vermeidung dieses Fehlers. Grund hierfür war ein deutlich kleinerer Geldbetrag, den das BMBF in dieser Runde zur Verfügung stellen konnte. Sollte sich die ZaPF an das BMBF wenden?

Außerdem sollten für die ZaPFen regelmäßiger und professioneller Spenden und Sponsoring eingeworben werden (geschieht über den ZaPF e.V.), aber der Verein sollte nicht zu viel Geld anhäufen.

Kennzeichen Für DD sprach aufnahmslos Mo, für F Philipp (Finanzer ZaPF e.V.) und die HUB Benni D.; die Angaben in den Dialogen sind entsprechend ersetzbar

Nachfragen

DUS: Fallen Steuern für Einwerbungen an?

DD: Spendengelder sind nicht steuerpflichtig

DUS: ZaPF-Finanzierung auf privates Konto?

F: Der ZaPF e.V. hat aber genau den Vereinszweck, diese Gelder zu vermitteln. Der Verein ist hierfür nicht steuerpflichtig, Volumen unter Umsatzsteuerpflicht; daher ist der ZaPF e.V. rechtlich auch Veranstalter der ZaPFen.

HRO: Woher kommen Rücklagen für den konkreten Zeitraum der ZaPF?

Auf Rechnung kaufen, FS-Gelder, privat, ZaPF e.V., Spenden/ Anzeigen, BMBF ist vorher verfügbar, Teilnehmerbeiträge als Bargeld.

Ergebnisse

Spenden / Sponsoring

Spenden: Im Wiki Sammlung zu Spendengebern, verstetigen

Nach oder während jeder ZaPF sollte Hauptorga diese Liste erstellen.

Zusätzlich zu Angaben im Programmheft Ansprechpartner und evtl. Grund der Absage mit in Liste führen - diese Info kann aber nicht ins Wiki

Mo: Zieht Vergleich von DPG-Tagung in Dresden, hintenan quasi komplettes Branchenbuch - dort findet sich schöne Liste

Bei Spenden grundsätzlich so zeitig wie möglich anfragen! Um Überschneidungen zu vermeiden, sollte grundsätzlich 1 Jahr vorher angefangen werden.

Auch für Sachspenden Liste erstellen.

Kann die Endabrechnung geeignet sein? Diese hat nicht die o.g. Informationen

KL: Passwortgeschützter Bereich?

BO: Existiert schon, sollte nur zentralisiert werden

Benni: Kann der ZaPF e.V. diesen Verwaltungsaufwand realisieren?

Philipp: Kann er, kann aber nicht hinterherrennen

Philipp: Ausrichtende ZaPF sollen Infos an ZaPF e.V. schicken, in Vereinssatzung verankern für Vorstände

Benni D. (HUB): Konsequenzen aber unklar, Zwang nicht möglich, aber wir sollten es von selber hinkriegen

PsyFaKo: Läuft ähnlich problematisch, erstellen Sponsorenkollektiv und bitten um halbjährliche Überweisungen, auch damit Einmalausüttungen vermieden werden

Mo: Das klappt nur bei Springer, es gibt aber auch Firmen, die nicht unbedingt ein Budget eingeplant haben

Wir sollten rumtelefonieren, ohne konkreten Hintergedanken der Geldeinwerbung einfach nur erfragen: Welcher Zeitrahmen, geht alle halbe Jahre? Und dann aus diesen Erfahrungen auswählen.

Benni: Wer macht das? StaPF-Beauftragter? Jemand freiwillig außer Philipp?

DUS: Ausrichter gleich an nächste Ausrichter weiterleiten bzw. fragen, ob sie demnächst weiter spenden sollen - diese Liste sammeln und weitergeben.

BO: Anika würde gerne diese Aufgabe übernehmen

Mo: Zentrale Koordination ist besser, weil ohne Hintergedanken der aktuellen Spendeneinwerbung. Außerdem ist jetzt ein guter Zeitpunkt für zentrale Stelle und lässt sich auch leichter koordinieren.

TU Wien: wollen innerhalb des nächsten Monats anfangen, aber österreichische - Extraliste für Österreich machen.

Wollen wir die Aufgabe der Listenerstellung dem AK FS-Freundschaften aufhalsen?

Mo: DPG und Hereus-Stiftung verweisen gegenseitig aufeinander und sind sich uneins

Benni: jDPG ohnehin fragen?

Mo: jDPG hat selbst kein Geld.

Antrag im Endplenum Annika aus Bochum würde gern, StAPF soll sie als „Aquis-Beauftragte“ offiziell beauftragen

Teilnehmerbeiträge

Teilnehmerbeiträge (TNB): Wer übernimmt TNB? Geht auch mehr (+5 Eu), und auch wenn nicht alle dies bezahlen müssen?

Fragerunde Übernahme, Erhöhung möglich?

J: Dekanat, ja

C: Privat, nein

L: Drittel, aber eher ja

HRO: Können nicht FS Geld beliebig erhöhen, sollte allen zukommen

KIT: AStA, eher ja

BO: FSVK, ja

KL: Fachbereich, eher ja TUW: Ja

UW: Ja

DUS: privat trotzdem ja

D: AStA, Rest privat, eher nein

BAM (Psychologie): Haushaltsmittel

TUD: versch, ja

KONST: FS, ja

F: AStA, ja

HUB: Eigmittel, eher ja

Meinungsbild Sollen wir im Normalfall gleichviel, weniger oder weniger verlangen?

20/0/9

KL: Zusatzgeld für „Exkursion“ verwenden?

Mo: Wahrscheinlich nicht abrechenbar für Teilnehmer

BO: Bei Abrechnung Häkchen setzen?

Philipp: Offiziell erhöhen, Härtefallregelung einführen, BMBF und auf TNB ausweisen

Mo: Nein, es gibt da keine Härtefallregel da prinzipiell freiwillig

Philipp: Teilhabe an Hopo-Engagement sollte nicht von privatem Geldbeutel abhängen

Benni: mit BMBF abklären, glaubt aber nicht, dass es die stört

Philipp/ Mo: Wer stört sich dran? ASten oder BMBF?

L: Es sollte Entscheidung der ausrichtenden Fachschaft bleiben.

U Wien: Spendenbox?

PsyFaKo: Spenden seitens der ASten? Warum identische Beiträge im Sommer und Winter?

Benni: Spenden unterschiedlich gern gesehen, in der Höhe unwahrscheinlich; Beiträge historisch gewachsen

Fazit Es gibt einige Vorschläge, allerdings scheint eine konkrete Anpassung im Moment nicht notwendig. Für den Fall mit erneuten Förderungsproblemen sollten sich die Teilnehmer aber darauf einstellen.

BMBF

BMBF-Anträge: Eigenmittel, Drittmittel und Bedarf muss angegeben werden. Einnahme von mehr Drittmitteln muss angegeben werden.

BMBF kann aber keine T-Shirts oder Party abrechnen.

DD: Weitere Drittmittel trotzdem durch diese anderen Ausgaben „mindern“, alles mit angeben.

BMBF ist es egal, für was Drittmittel ausgegeben werden.

Richtwerte BMBF gibt maximal 42 EUR pro Teilnehmer und Tag, maximal 50T EUR pro Jahr. Allerdings wird das nie ausgeschöpft. Personalkosten werden nicht gefördert, nur Sachkosten.

Mo: SommerZaPFen stärker fördern, oder zumindest ein Teil transferieren Benni: Erst einmal wieder 2 Anträge stellen, und sehen, was 2014 passiert. Sonst stellt sich falscher Eindruck ein, dass die Hälfte auch reicht.

Philipp: Zwei Veranstaltungen fördern ist aufwändiger, jetzt: hoffen, dass es das nächste mal nicht passiert. Verein hat Rücklagen für den Fall, dass es mal wieder passiert (4kEUR).

BO: Spenden der FS?

Philipp: Spenden immer willkommen, aber darüber läuft keine ZaPF

Disziplinierung

Benni: Was will man beantragen, muss man alles abrufen? Sind die ganzen Gimmicks nötig? Lieber Verpflegung und bodenständige Tagung.

WÜ: Wie viele angemeldete sind nicht gekommen?

Benni: Kein Problem, weil nur 10 Leute Abweichung bei 160 insgesamt.

AK Zivilgesellschaftliches Engagement

Protokoll vom 16.11.2012

Beginn: 17:00

Ende: 19:00

Redeleitung: Mo (Heidelberg)

Protokoll: Sascha (Leipzig)

Anwesende:

Uni Bremen, Uni Erlangen, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Zürich

Hintergrund

Ein Hochschulstudium soll nicht nur fachliche Ausbildung leisten sondern die Studierenden auch zu mündigen Bürgern machen. Deshalb ist der Punkt „Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement“ nach den Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen ein verbindliches Kriterium.

In vielen Studiengängen scheint dieser Punkt nicht viel Berücksichtigung gefunden zu haben. Der AK soll klären, wie die derzeitige Situation in den verschiedenen Physikstudiengängen ist und wie man sich diesen Punkt eigentlich wünscht.

Verlaufsprotokoll

Mo: In den Kriterien zur Akkreditierung steht ein Absatz, dass das Studium zum zivilgesellschaftlichen Engagement befähigen soll. Was meistens wohl nicht der Fall ist. Die Frage ist wie wir das erreichen wollen und ob überhaupt.

Wo und wie ist das aktuell umgesetzt?

Konstanz: 6 Credits in Geisteswissenschaftlichen Modulen und 2 Credits für Engagement in Vereinen

Göttingen: 6 Credits für „Ausbildung“ beim THW, beim Uni-Chor kann man sich auch etwas anrechnen lassen, aber nicht Physik direkt

Frankfurt: Sehr freier Nebenfach Bereich, aber direkt keine Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement

Mo: In Lehramtsstudiengängen in Baden-Württemberg muss man Ethik-Module belegen (EPG). Frage ob man so etwas direkt im Fach verankert.

Konstanz: Diese Verfahrensweise ist didaktisch nicht sehr klug. Gremien-Semester werden von der Uni-Konstanz unterstützt.

Leipzig: Frage nach Meinung zu Social Credit Points(SCP)

Frankfurt: Ablehnung der SCP wegen möglichem falschen Engagements

Bei keiner Fachschaft wurde dieses Problem während der Akkreditierung angesprochen

Mo: Thema von der KIF importiert. In der Gesellschaft der Informatiker ist festgesetzt, dass im Infostudium den Bereich „Informatik und Gesellschaft“ abdecken soll.

Konstanz: Findet Meinung der Informatik und die generelle Idee der Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagement wichtig

Freiburg: Es gibt fachliche Hilfe von Seiten der Uni bei Vortragsreihen

Konstanz: Aspekt der gesellschaftlichen Relevanz sollte im Curriculum stehen

Mo: In der Schule diskutiert man die Ethik beispielsweise der Atombombe

Frankfurt: Modul Physik der Energiegewinnung in dem über die Themen diskutiert wird.

Erlangen: Nur freiwillige Module in dieser Form.

Jena: Genauso.

Wie könnte man entsprechende Module anlegen?

Jena: Will man etwas verpflichtendes einführen? Zumindest als Wahlpflicht oder in dem Muster Stundenplan einfügen um zumindest zu informieren.

Frankfurt, Konstanz, Erlangen: Philosophie üblich im Studium belegt.

HU: Nicht im Sinne der Diskussion, da Nebenfächer in dem Sinne nicht den Punkt erfüllt

Göttingen: Möglichkeit des Einbringen ist da, aber Professoren haben kein Interesse an der Diskussionen in den Grundvorlesungen

Konstanz: Stimmt HU zu.

Jena: Ist der Meinung, dass Verpflichtung zum absitzen führt.

Freiburg: Vorlesung klingt nicht gut, lieber Seminar.

Göttingen: Verpflichtende Seminare sind keine gute Idee, wegen Besuchen und Interesse an der Diskussion

Jena: Vorschlag eines Vortrages im Seminar

Frankfurt: Hält Vortrags-Form für ein gute Idee, da man verpflichtet ist sich damit zu beschäftigen. In Frankfurt gibt es Proseminare (Jeder Student ist verpflichtet einen Vortrag über ein Fachfremdes Thema zu halten)

Erlangen: Hält Zwang für unklug, da es das Interesse dadurch nicht geweckt wird

Heidelberg: Interpretiert den Absatz als Förderung der Kompetenz Akquisition

Konstanz: Den Freiraum für Engagement lassen

Wien: Wollen wir das alle sich gesellschaftlich engagieren? Auf die Gefahr hin, dass es schwarze Schafe gibt. Kompetenzen sind jedoch gut.

Freiburg: Zwang ist Quatsch. Sinnvoll wäre Angebote schaffen und Engagement mit Punkten, also Zeit belohnen

Konstanz: Engagement belohnen mit Zertifikat

Jena: Es geht nur um die Schaffung zivilgesellschaftlicher Kompetenzen beispielsweise in einem Seminar

HU: In Prüfungsordnung Wichtigkeit des Engagement Vermerken um Studenten Diskussionsbasis zu geben

Konstanz: Gute Idee um engagierten Diskussionsplattform zu geben zum Beispiel bei Protokollfristen

HU: Findet es sinnvoll wenn Physiker mit gesellschaftlichen Konsequenzen konfrontiert werden

Jena: Studierende sollen keinen Nachteil durch studentisches Engagement haben, deshalb z.B. Fristen verlängern möglich sein

Erlangen: Nichts konkretes hinein schreiben, damit es nicht ausgenutzt werden kann

Jena, Frankfurt: Zum Beispiel Verlängerung der Fristen wegen z.B. ZaPF Fahrt

Frankfurt: Glaubt nicht, dass es deshalb zu zu großen Ansturm auf die Fachschaften kommt

Konstanz: Vorschlag eine Resolution zu fassen

Mo: Resolution wäre gut!

Kann / Will man entsprechende Fragestellungen in Vorlesungen einbauen?

Mo: Wie sieht es mit der Meinung zum Einbau der Diskussion in die Vorlesung aus?

Heidelberg: Gesellschaftliche Relevanz ist überall im Studium zu finden und könnte in die Übungsaufgaben eingebaut werden.

Freiburg: Es ist alles vom Prof abhängig, deshalb lieber im Seminar um zu diskutieren. Hält es für sinnvoll mit Professoren zu diskutieren um ihre eigene Meinung zu erfahren.

Mo: Gesellschaftliche Relevanz in Modulbeschreibungen übernehmen

Heidelberg: Zustimmung. Passus der Akkreditierungs-Richtlinien in die SO übernehmen

Jena: unkluge Idee mit den Modulbeschreibungen, da es zu nur sehr kurzer Diskussion führen könnte, lieber mit den Profs persönlich reden

Haben wir noch einzelne Umsetzungsmöglichkeiten übersehen?

Freiburg: Gibt es politische Physiker Engagement in den anderen Fachschaften?

Göttingen: jDPG hatte sich gegründet und engagiert sich politisch

Mo: Vortragsreihe zu IT-Sicherheit, aber keine AKs

Schreiben einer Resolution

Mo: Befürwortet den Antrag zur Resolution möchte aber keine konkreten Vorschriften hinein schreiben.

Frankfurt: man kann sich bei der Akkreditierung heraus reden, aber trotzdem ist nachdruck sinnvoll

Heidelberg: Weg über die Akkreditierung zu langwierig, deshalb auf jeden Fall Resolution

Konstanz: Der Pool sollte unbedingt bescheid wissen

Erlangen: Findet man sollte die direkten Nachteile konkreten Engagements nicht so rein schreiben, da man sich mit Engagement gewisse Nachteile aufnimmt

Freiburg: Es sollen keine Nachteile durch Engagement entstehen.

Die restliche Zeit wird mit dem Formulieren des Resolutionstextes verbracht.

Ergebnis

Die diskutierte Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement wird von allen Teilnehmern als sehr wichtig betrachtet. Der studentische Akkreditierungspool soll darauf hingewiesen werden auf die Problematik besonders zu achten. Darüber hinaus soll im Plenum eine Resolution zur Verabschiedung präsentiert werden.

Vorschlag auf Aufnahme des Resolutionsthema in die Akkreditierungs-Richtlinien der ZaPF auf der nächsten ZaPF.

Resolutionstext

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften spricht sich dafür aus, in den Studienordnungen der Physik-Studiengänge die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement als ausdrückliches Ziel zu verankern. Eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Aspekten der Physik soll in geeigneter Weise in der Lehre Berücksichtigung finden. Gesellschaftliches Engagement soll gefördert werden und Studierenden aus ihrem Engagement kein Nachteil entstehen.

Begründung: Die „Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen“ des Akkreditierungsrates sehen in der Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement ein wichtiges Qualifikationsziel für ein Hochschulstudium. Auch die ZaPF sieht diesen Aspekt als besonders wichtig an, da Studierende nicht nur wissenschaftliche und methodische Kompetenzen besitzen, sondern sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein sollten. Dies beinhaltet sowohl die kritische Auseinandersetzung mit Forschung und Entwicklung des eigenen Fachs als auch den Diskurs über gesamtgesellschaftliche Fragen.

Die ZaPF findet gesellschaftliches Engagement wichtig, weshalb ehrenamtliche Tätigkeiten neben dem Studium eine besondere Wertschätzung erfahren sollten.

Liebe Leute groß und klein,
wir laden euch zum ZaPFen ein.

Von zwei Unis wirds gemacht,
die Christkindelmärkt' seht ihr bei Nacht.

Wo Gödel wirkte und auch Meitner,
gehts im November fröhlich weiter.

Weil uns das Reimen nicht mehr freut,
kommt einfach her ihr lieben Leut!



ZaPF

Wien 2013
14.-17. Nov.

